

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

Nº 10
BASEL, 7. März 1935

Nº 10
BASEL, 7. März 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Vierundvierzigster Jahrgang
Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclame 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V 85

Inhaltsverzeichnis

Deutscher Teil: Verkehrsteilungsgesetz — Mangel an weiblichem Personal, Überschuss an männlichem Personal — **Hotellerie, Bauernpolitik und „National-Zeitung“** — Offizielle Todesanzeigen (Seite 2) — **Mehre Käse in der Hotellerie** — Ein reisender Kaufmann kritisiert — Ausgleich der Pfundschwankungen — Beschäftigungsgrad — Bundesfeier-Komitee — „Union Helvetia“ und Krisen-Initiative — Aus Bund und Kantonen (Seite 3) — Betrachtungen zum

neuen Lehrlingsgesetz — Jubilar der Presse — **Marktmeldungen** (Seite 4) — Zum Früchtemarkt — Kurzmeldungen.

Französischer Teil: Communauté des créanciers dans les emprunts par obligations Personnel d'hôtel — Comment on paralyse le tourisme international — Encore le fromage à l'hôtel — Activité de l'hôtellerie en janvier — Le prix du lait — Recul de la consommation du pain — Informations diverses.

Das Verkehrsteilungsgesetz

(Dr. St.) Das Verkehrsteilungsgesetz* bezweckt ein geordnetes Zusammenwirken der Transport- und Verkehrsanstalten durch Regelung der Beförderung von Gütern und Tieren mit Motorfahrzeugen auf öffentlichen Strassen. Durch eine vernünftige Verkehrsteilung von Bahn und Auto wird eine zweckmässige Lösung geschaffen, die dem Allgemeininteresse auf Schiene und Strasse dienen soll. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet sind Bahn und Auto zwei unentbehrlich sich ergänzende Verkehrsmittel.

Nun hat aber die Entwicklung der Verkehrstechnik unter den staatlichen Bindungen der Eisenbahnen und der völligen Freiheit des Autos Verhältnisse geschaffen, die nicht eine ausschliessliche Ergänzung, sondern eine grosse Konkurrenzierung mit sich brachte, die sich in einer Unsicherheit auf dem Frachtenmarkt auswirkte und zu nachteiligen Folgen führen musste. Aus diesem Moment, auf das hier nicht weiter eingegangen werden soll, entstammt der Ruf nach einer gegenseitigen Abgrenzung des Tätigkeitsbereiches der beiden Hauptverkehrsmittel, Eisenbahn und Motorfahrzeuge. Die bundesrätliche Botschaft zu der Gesetzesvorlage bemerkt hierzu, dass die neue gesetzliche Ordnung auf dem Grundsatz beruhe, es sei eine geregelte Verkehrswirtschaft der unregulierten Freiheit vorzuziehen. Wie die Eisenbahnen einer Konzession bedürfen, so soll der gewerbstätige Verkehr auf der Strasse einem Konzessionsgesetz unterstellt werden. Die verfassungsrechtliche Grundlage ergibt sich aus Art. 36 B.V. über das Postregal, das durch die Interessenauslegung als allgemeines Transportregal angesehen werden kann.

Das vorliegende Verkehrsteilungsgesetz unterstellt nun den gewerbsmässigen Verkehr einer Konzession. Der sogenannte Werkverkehr, d. h. die Beförderung von Gütern und Tieren mit eigenen Motorfahrzeugen für eigene Bedürfnisse und mit eigenem Personal, bleibt frei. Der Grund, warum der Werkverkehr, der an allgemeiner Bedeutung über dem gewerbsmässigen Autogütertransport steht, nicht ebenfalls der Konzessionspflicht unterstellt wurde, ist darin zu suchen, dass eine solche Erweiterung ein zweizeitiger Eingriff in die private Tätigkeit gewesen wäre und damit die Gesetzesvorlage überhaupt in Frage gestellt hätte. Zudem wirkt sich der umfangreiche Werkverkehr nicht in dem Masse schädigend auf die Bahnen aus, wie der gewerbsmässige Transport, weil bei ersterem der Nahverkehr überwiegt und bei letzterem der Bahnen sehr konkurrenzierende Fernverkehr vorherrscht. Gleichzeitig wird mit dem Ausschluss des Werkverkehrs einer monopolistischen Lösung der Riegel geschoben. Ausgenommen von einer Konzessionspflicht ist auch die gewerbsmässige Beförderung von Gütern und Tieren innerhalb der Gemeindegrenzen oder auf eine Entfernung von höchstens 10 km Strassenlänge, sowie auch die Beförderung der zum Verkauf durch die

* Bundesgesetz über die Regelung der Beförderung von Gütern und Tieren mit Motorfahrzeugen auf öffentlichen Strassen vom 28. September 1934, dem Volke zur Abstimmung am 5. Mai 1935 vorgelegt.

Produzenten bestimmten Erzeugnisse der einheimischen Landwirtschaft nach und von Märkten. Werden Transporte im Werkverkehr für Dritte gegen Entgelt ausgeführt, so sind sie über 10 km Strassenlänge hinaus nur auf Verkehrsstrassen gestattet, für die keine Eisenbahnverbindung besteht oder keine Konzession für die regelmässige Güterbeförderung erteilt ist. Die Botschaft bemerkt hierzu, dass in der Vollziehungsverordnung zum Gesetz noch zu bestimmen sei, wie weit Ausnahmen zugelassen werden können für den Güterverkehr zwischen Hauptwerk und Zweigniederlassungen mit verschiedener Rechtspersönlichkeit und zwischen Werken, die durch Aktienbesitz wirtschaftlich miteinander verbunden sind.

Um eine Verkehrsteilung zwischen Auto und Bahn zu erwirken, wurden zwei Konzessionsarten geschaffen, und zwar eine Normalkonzession (N), die grundsätzlich nur im Nahverkehr (bis 30 km), und eine Spezialkonzession (S), die ohne räumliche Beschränkung Anwendung findet. Letztere gilt aber nur für die Beförderung von Umzugsgut, Möbeln und anderen Gütern, für welche die Beförderung mit dem Auto besondere transporttechnische Vorteile bietet. Der ganzen Regelung liegt das Prinzip zu Grunde:

„den Nahverkehr dem Auto und den Fernverkehr den Bahnen zu überlassen“.

In diesem Sinne ist ein Verkehrsteilungsplan zu schaffen, der durch Zusammenarbeit aller Interessentenkreise erfolgen wird. Der Zweck erreicht seinen Höhepunkt, wenn eine gemischte Betriebsart einmal so aufgebaut sein wird, dass das Auto nicht nur zum Ergänzungsdienst dort, wo keine Bahn besteht, herangezogen wird, sondern auch da, wo es Bahnersatzdienst leisten kann, wie z. B. im Stückverkehr zwischen naheliegenden Verkehrszentren. Durch ein solches Organisationsprinzip lassen sich unrentable Abfertigungskosten und Wagenmaterial bei den Bahnen ersparen und zugleich wird dem Verfrachter und Empfänger der Vorteil einer Haus zu Haus-Bedienung geboten. Eine Vorarbeit leistete in dieser Beziehung bereits die Automobil-Stückgut-Transport-Organisation (ASTO), die den Zweck hat, den Werkverkehr wieder zurückzugewinnen. Nicht nur mit der Bahn, sondern auch mit der Post soll zusammen gearbeitet werden. Der Konzessionär „N“ wird durch das Gesetz auch verpflichtet, auf Verlangen der Postverwaltung Postsendungen mit allen fahrplanmässigen Kursen gegen angemessene Entschädigung zu befördern.

Um eine Verkehrsteilung richtig durchführen zu können, sieht das Gesetz einen **Zusammenschluss der Konzessionäre**, die übrigen Privatunternehmer bleiben, in einer Genossenschaft vor, der auch die Vertreter der Eisenbahnen, Verfrachter und eventuell der Post angehören. Sie hat die Tarife zu regeln und andere bestimmte Fragen zu lösen, womit sie für die Zusammenarbeit zum wichtigsten Bindeglied wird. Zur Begutachtung und Entscheidung von Fragen der Verkehrsteilung und Zusammenarbeit von Eisenbahnen und Auto wird beim Post- und Eisenbahndepartement eine be-

sondere **Kommission von Sachverständigen** gebildet, deren Befugnisse im Gesetz festgelegt sind. Sie dient dem Bundesrat auch als konsultatives Organ, wenn eine Verständigung über die Verkehrsteilung unter den Direktbeteiligten nicht zustande kommt. In einem solchen Falle trifft der Bundesrat die erforderlichen Anordnungen; bei ihm liegt auch die Genehmigung eines Verständigungsabkommens.

Das Gesetz enthält auch Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften; es regelt durch Übergangsbestimmungen auch die Entschädigungen für die nichtberücksichtigten Unternehmer, die durch die Neuordnung in der Gewerbefreiheit eingeschränkt werden und daher Verluste erleiden. Im gesamten wird die Höhe des zu leistenden Schadenersatzes auf ca. 3 Millionen Franken geschätzt. In den Schlussbestimmungen des Gesetzes ist noch eine Teilrevision der Postpakettarife vorgesehen und zwar in dem Sinne, dass der Bundesrat ermächtigt wird, auf Stücksendungen über 10 bis 15 kg einen Entfernungstarif in Anwendung zu bringen und den geltenden Frachtstücktarif abzuändern. Die Begründung dieser Massnahme liegt darin, dass solche Stücke wegen ihrer Schwere und Grösse besser durch die Bahn transportiert werden anstatt durch die Post, die zudem bei den heute geltenden Bestimmungen bei wachsender Beförderungsstrecke durch ihren für alle Entfernungen gleichbleibenden Gewichtstarif die Bahnen unterbieten würde.

Durch die ausserordentliche Elastizität, die in dem Verkehrsteilungsgesetz liegt, kommt ihm eine grosse wirtschaftliche Bedeutung zu.

Es kann damit eine Rationalisierung des Transportwesens erreicht werden, die nicht nur den Bahnen eine bessere Ausnutzung ihrer Anlagen ermöglicht, was in Anbetracht der Sanierungsfragen äusserst wichtig ist, sondern auch der ganzen Wirtschaft Vorteile bringt, indem die neue Regelung sich durch billigere Tarife und schnellere Bedienung im Nahverkehr auswirken wird. Gegen das Verkehrsteilungsgesetz ist das Referendum ergriffen worden. Die Annahme oder Verwerfung wird durch eine eidg. Volksabstimmung, die auf den 5. Mai 1935 angesetzt wurde, entschieden werden. Es lässt sich

nicht schwer voraussehen, dass bei einer Verwerfung des Gesetzes ein unerfreulicher Tarifkrieg einsetzen würde, der in volkswirtschaftlicher Beziehung grosse Schäden mit sich bringen und schliesslich zu einem Transportmonopol führen würde, was nicht im Allgemeininteresse liegt. Das Verkehrsteilungsgesetz bildet ebenfalls einen Eckpfeiler im ganzen Problem der Sanierung der Bahnen. Bei Annahme des Gesetzes ist als erste Massnahme durch die kommerzielle Konferenz der schweizerischen Transportunternehmungen und Verkehrsinteressenten prinzipiell eine Herabsetzung des Ausnahmetarifs No. 20 auf Kohlen vorgesehen, ebenso wird die prinzipiell beschlossene Einführung eines Freigeichtes im Reisegepäckverkehr von der Annahme des Gesetzes abhängig gemacht. Der neue Tarif für Kohlen beginnt bei einer Entfernung von 30 km und sieht folgende Ermässigungen vor:

Distanz	Ermässigung
40 km	3 %
50 „	9 %
75 „	17 %
100 „	22 %
150 „	23 %

Auf Strecken, für die bereits billigere Konkurrenztarife gegenüber ausländischen Bahnen bestehen, die im temporären Anhang zum Ausnahmetarif No. 20 enthalten sind, wie z. B. in Grenzgebieten der Nord- und Westschweiz, wird die Ermässigung nicht mehr gesteigert werden, sie wirkt sich aber überall dort aus, wo der normale Tarif Geltung hat, z. B.

km	Heutige Tarifen	Neue Ermässigung	
		Rappen	pro 100 kg
107	Basel SBB.—	Bern	136 105 22
95	„	— Luzern	125 98 21
139	„	— Thun	159 122 23
138	„	— Fribourg	158 122 22
288	„	— Lugano	218 168 23
275	„	— Visp	214 165 23
		u. s. w.	

Bei einer Verwerfung des Verkehrsteilungsgesetzes könnten es die Transportunternehmen nicht verantworten, in Anbetracht ihrer finanziellen Lage bereits diese vorgesehenen Massnahmen durchzuführen. Daran geht schon hervor, wie wichtig es ist, und was für Möglichkeiten sich bieten, eine Rationalisierung des Transportwesens zu erstreben mittelst des Verkehrsteilungsgesetzes.

Grosser Mangel an weiblichem Personal — Überschuss an männlichem Personal

Unsere Mitgliedschaft ist bereits mehrmals auf die grossen Schwierigkeiten unseres Placierungsdienstes hingewiesen worden, in diesen Zeiten das männliche Hotelpersonal zweckdienlich und in ausreichendem Umfange unterzubringen, während anderseits beim weiblichen Personal ein grosser Mangel herrscht, aus dem Grunde, weil ihm seitens der Hoteliers bei der Stellenbesetzung heute mehr als früher der Vorzug vor dem männlichen Personal gegeben wird. Das ist auf die Dauer ein **unhaltbarer Zustand**, weshalb sich die Arbeitgeber dazu bequemen sollten, in Zukunft für gewisse Branchen und Stellen wieder in vermehrtem Masse männliches Personal zu berücksichtigen und, soweit immer möglich, einzustellen.

So machen wir darauf aufmerksam, dass z. B. für Bureaustellen in der Hotellerie zurzeit zahlreiche Anmeldungen **sehr gut qualifizierten und mit besten Ausweisen versehenen Personals** vorliegen, das trotz eifrigster Bemühungen einfach nicht placiert werden kann, weil man vielfach für diese Stellen junge Töchter vorzieht und engagiert. Ähnliche Verhältnisse herrschen in bezug auf das Kochpersonal, indem hier z. Zt. eine

Grosszahl beschäftigungsloser Aides de cuisine und Alleinköche vorhanden ist. Wie wir ferner festzustellen Veranlassung haben, werden gegenwärtig seitens der Prinzipalität eine Menge Sekretärinnen, Kassiererinnen und Buchhalterinnen, sodann Chefköchinnen und Allein-Köchinnen gesucht, obschon diese Stellen weit zweckmässiger durch arbeitsloses männliches Personal besetzt werden könnten.

Wenn wir hier auf diese unerfreulichen Erscheinungen auf dem Arbeitsmarkt aufmerksam machen, so möchten wir andererseits auch das Personal auf die Notwendigkeit hinweisen, **sich seinerseits den heutigen Verhältnissen und der Lage im Gastgewerbe anzupassen**. Denn leider können die Hoteliers in den meisten Fällen nicht mehr auf Bedingungen und Anforderungen eintreten, wie sie noch vor wenig Jahren leicht zu erfüllen und daher üblich waren. Wir legen dem Personal in seinem eigenen Interesse dringend nahe, aus dieser Situation seinerseits der Lage angepassten, notwendigen Konsequenzen zu ziehen, zumal leider wenig Aussicht besteht auf eine wesentliche Besserung der Verhältnisse in der nächsten Zukunft.

Hotellerie, Bauernpolitik und „National-Zeitung“

Kürzlich publizierte die „National-Zeitung“ in Basel in grosser Aufmachung einen Bericht über die Rede von Bauernsekretär Dr. Laur am Solothurner Bauernrat. Diese Berichterstattung, soweit sie die Stellungnahme des Herrn Laur gegenüber der Hotellerie betraf, rief in unsern Kreisen den grössten Widerspruch hervor. Wir sahen uns veranlasst, die „National-Zeitung“ um Aufnahme einer Erwiderung zu ersuchen, was uns aber von dieser Zeitung trotz wiederholten Vorstellungen abgelehnt wurde mit folgender Begründung:

„Im Interesse der Fremdenindustrie müssen wir auf dem Nichtabdruck Ihres Artikels beharren. Wir werden übrigens Seite an Seite mit der Hotellerie den Kampf gegen die Erhöhung der Benzinzölle (siehe Botschaft des Bundesrates) führen.“

Hochachtung
Redaktion der National-Zeitung.“

Unsere Erwiderung, deren Aufnahme wir in der National-Zeitung wünschten, hatte folgenden Wortlaut:

Fremdenverkehr und Bauernpolitik.

Dr. M. R. Herr Prof. Laur erklärte unter anderem am solothurnischen Bauernrat zur Erhärtung seiner Thesen über die Hochhaltung der Preise und Löhne hinsichtlich Gastgewerbe:

Nicht auf die Luxushotels komme es an, sondern auf die kleinen und mittleren Betriebe, die erhalten werden müssen und auch von der Inlandkundschaft erhalten werden.

Diese Darstellung wäre wohl zum Teil richtig, sofern unsere Bauernpolitik wirklich darauf ausgeht, die Schweiz als internationales Touristenland aufzugeben und sie in ein vom Ausland möglichst gemiedenes Gebiet umzuwandeln. Man muss annehmen, dass Herr Dr. Laur in der Tat derartige Folgen aus seinem preispolitischen Programm zieht, da er so völlig auf die Erhaltung der kleinen und mittleren Hotellerie durch inländische Kundschaft abstellt. Er muss damit auch zugeben, dass die von ihm angestrebte Hochhaltung der Preise den ausländischen Besucher tatsächlich abhält, in die Schweiz zu kommen.

Eine solche Entwicklung, wie sie die Bauernseite hier anscheinend vertritt, steht aber im völligen Gegensatz zu den bisherigen Ansichten über den Wert und die Bedeutung unseres internationalen Fremdenverkehrs. Noch das vergangene Jahr 1934, wohl das schlimmste seit Bestehen des schweizerischen Fremdenverkehrs, hat uns immerhin über 6 Millionen ausländische Logiernächte gebracht oder, auf Umsatzzahlen übertragen, etwa 120 Millionen Schweizerfranken brutto. Mehr als doppelt so gross war aber der Umsatz aus dem Ausländerverkehr in den guten Konjunkturjahren 1928 bis 1930. Nicht nur fanden in jener Zeit die landwirtschaftlichen Produkte nachweisbar einen Millionenabsatz in der Hotellerie, ohne dass man damals über die Preise gemarkelt hätte, sondern in jener Zeit wurde speziell auch das Baugewerbe, dessen heutige Krise man voraussah, im Verlauf weniger Jahre mit Aufträgen bedacht, die in 100 bis 200 Millionen Franken gingen. Der Fremdenverkehr schickte die aus dem Ausland eingenommenen Gelder in alle kleinsten Verästelungen der schweizerischen Wirtschaft. Man bedenke nur, in welchem Masse seit der Reklameaufträge für zahlreiche Druckereien, Zeitungen und Zeitschriften zurückgegangen sind, weil die Mittel für die Reklame nicht mehr aufgebracht werden können. Namentlich vergesse man nicht, dass der blühende Reiseverkehr aus dem Ausland tausenden von Arbeitern und Angestellten in allen möglichen Berufsarten, nicht zuletzt den Transportanstalten, dauernde Beschäftigung brachte, eine Beschäftigung, die heute fehlt. Gerade die Beschäftigungsmöglichkeit in der Grosshotellerie ist eine ganz bemerkenswerte: Gibt es doch Häuser, die mit 300 bis 350 Betten bei guter Besetzung an die 300 Angestellte voll beschäftigen, nicht eingerechnet die zahlreichen gewerblichen Betriebe, die mit ihrem Personal an ein solches Haus gebunden sind. Auch ist es die Luxushotellerie, die immer noch mit ihrem mondänen Betrieb und Aufwand zahlreiche bescheidene Gäste an den Platz lockt, nicht zuletzt viele Schweizer, die recht gern mitmachen. Man hört ja sonst oft genug aus den Reihen der eigenen Landsleute den Ruf, bei uns sei nichts los und daher gehe man lieber in das Ausland.

Was die Schweizer betrifft, sieht Herr Dr. Laur ganz richtig ein, dass sie im allgemeinen unsere kleineren und mittleren

Häuser vorziehen. Leider vermögen sie aber auch diese Häuser nicht zu erhalten. Die kleinere und mittlere Hotellerie leidet genau wie die sogenannte Grosshotellerie unter der Krise und ist in einem hohen Masse auf die Ausländer angewiesen. Letzteres trifft umso mehr zu als gerade der schweizerische Mittelstand heute mit Vorliebe in das Ausland abzieht. Davon kann die Tessiner Hotellerie mit ihren zahlreichen kleineren und billigeren Häusern erzählen. Wie oft muss sie in den schönen April- und Maitagen zusehen, wie die vollen Züge mit Schweizern und ungezählte Automobile ohne Aufenthalt an ihnen vorüber dem Süden zueilen. Man müsste also, wenn man unsere Kleinbetriebe erhalten will, gleichzeitig auch Grenzbarrieren für Kuraufenthalte im Ausland postulieren. Wir denken uns aber, das sei ein sehr unpopulärer Gedanke und für uns in der Schweiz, wo uns immer noch das Reisläuferium im Leibe steckt, eine schier unmögliche Sache. Freiwillige Solidarität aber und so, dass man dem Schweizer zumutet, bei dem bisherigen Lohn und den bisherigen Preisen müsse er dafür auch dem eigenen Land treubleiben und nicht in das billigere Ausland laufen, ist kaum denkbar.

Also riskieren wir beim Beharren am bisherigen Lebensstandard für die Hotellerie, dass uns die Schweizer nach wie vor oder aber sogar, falls sich die Hotels zufolge der dauernden Belastung nicht auf der Höhe halten können, in vermehrter Masse im Stich lassen und dass auch die Ausländer weniger denn je unser Land besuchen. Die Folge ist aber die, dass unsere grossen Häuser genötigt sind, in einem vermehrten Masse der Preispolitik der mittleren Hotellerie zu folgen, eine Preispolitik, die sich heute schon abzuzeichnen beginnt und gerade die mittlere und kleinere Hotellerie, welche ja geschützt werden soll, nunmehr in einem vermehrten Masse in Mitleidenschaft zieht. Mit andern Worten wird also der Deflationsprozess in der Hotellerie, der jetzt schon einen Rückgang von 30 bis 40% auf den früheren Mittelpreisen zur Folge hatte, ganz einseitig auf dem Rücken der Hotellerie fortgesetzt, unerachtet der von andern Kreisen proklamierten These einer Hochhaltung der Preise. Dass diese Entwicklung jetzt schon nicht nur zahlreichen Hotels, sondern leider auch gewerblichen Betrieben und Banken gefährliche Bedrängnisse gebracht hat, ergibt sich aus unserer Statistik der Millionen-Verluste bei der Hilfsaktion der Hotellerie. Volkswirtschaftlich gesprochen haben wir nun wirklich nicht nötig, dass diese Zusammenbrüche vermittelt einseitiger Protektionsmassnahmen noch durch eine ungewisse und bedrohliche Zahl vermehrt werden!

Das ist also die Erwiderung, welche die National-Zeitung, „im Interesse der Fremdenindustrie“ nicht aufnahm. Die National-Zeitung identifiziert sich mit andern Worten mit der Einstellung, wonach man die Grosshotellerie fallen lassen sollte, um sich der Erhaltung der kleineren und mittleren Betriebe zuzuwenden. Das ergibt sich auch aus einem redaktionellen Schreiben der „National-Zeitung“ vom 25. Februar 1935, worin sie schreibt:

Was aber hat die Hotellerie davon, wenn sie für jeden Auslandsgast, den sie eventuell (keineswegs sicher) gewinnt, womöglich mehrere Inlandsgäste verliert?

Wir verwundern uns über diese Einstellung der „National-Zeitung“, mit welcher wir auch zufolge ihrer ununterbrochenen gehässigen Einstellung gegenüber Deutschland schon verschiedene Sträusse auszufechten hatten, in keiner Weise. Die „National-Zeitung“ in Basel ist in der letzten Zeit mit grossem Trompeten- und Paukenlärm gänzlich in das Lager der „Front der Arbeit“ (Aktionskomitee der Arbeiter, Bauern und Angestellten) für die Kriseninitiative gegen jede Anpassung hinübergezogen. Wir begreifen, dass sie in diesem Milieu für sich mehr zu erwarten hat, als bei der um ihre Existenz kämpfenden Hotellerie. Sie verschmährt aber in ihrer heftigen Fehde auch nicht die windigsten Mittel der Demagogie, um über die Befürworter der „Anpassung“ loszuziehen. Trotz der Versicherung der Redaktion, dass sie im Kampf um die Benzinzölle Seite an Seite mit der Hotellerie kämpfen werde, halten wir nicht viel davon, denn es ist doch sicherlich der „National-Zeitung“ bekannt, dass diese Frage der Benzinzölle mit der Herausgabe der bundesrätlichen Botschaft offenbar bereits entschieden ist.

Schweizer Lehrer und Reiseverkehr

Zur Illustrierung der vorstehenden Auseinandersetzung mit der „National-Zeitung“ sei noch kurz auf die Einstellung gewisser fix-besoldeter Kreise zum Reiseverkehr hingewiesen. Dazu entnehmen wir dem „Wiener Journal“ vom 22. Februar folgenden Passus:

„Der Schweizerische Lehrerverein hat es in dankenswerter Weise übernommen, die Verbesse- „Das billige Wien“ in 10,000 Exemplaren seiner Fachzeitschrift beizulegen, so dass ein Grossteil der Schweizer Lehrer aufsgenauer über die Vorteile einer Reise nach Oesterreich und Wien unterrichtet werden kann.“

Man beachte, diese Unterstützung ausländischer Verkehrswerbung erfolgt zugunsten eines Landes, das sich selbst gegenüber der Schweiz nahezu vollständig abspermt und dem Ausreiseverkehr alle möglichen Hemmungen und Schwierigkeiten bereitet. Die Unterstützung geschieht zudem seitens jener Kreise, die sich auf ihren Patriotismus Verschiedenes einbilden, die der Krisen-Initiative nahesteht, also für Aufrechterhaltung der derzeitigen Lohnhöhe und Preise eintreten, andererseits aber Erholungs- und Ferienreisen ins Ausland aus Billigkeitsgründen geradezu organisieren.

Mehr Käse in der Hotellerie

In der letzten Zeit mehren sich wiederum die Klagen, wonach die Hotellerie immer noch nicht in genügendem Masse dazu übergegangen sei, ihren Gästen Schweizer Käse vorzusetzen. Er fehle vielfach beim Frühstückstisch und vor allem namentlich bei den Zwischenplatten und beim Dessert. Wohl habe sich eine grosse Anzahl von Hotels zur Pflicht gemacht, bei den Mahlzeiten regelmässig Käse zu servieren, während andere Hotels der Aufforderung des Zentralvereins zu vermehrtem Käseverbrauch immer noch nicht Folge leisteten.

In Berücksichtigung dieser Klagen rufen wir den Mitgliederhotels S. H. V. den seinerzeitigen Appell unseres Zentralvorstandes zu ausgiebigem Käsekonsum hiemit erneut in Erinnerung. Dies geschieht nicht allein mit Rücksicht auf die Notlage unserer Landwirtschaft, sondern hauptsächlich im eigenen Interesse der Hotels selbst, damit die bewährten Schweizer Nationalgerichte und Spezialplatten, die sich auch bei der ausländischen Kundschaft eines guten Rufes erfreuen, auf dem Tisch der Hotels wieder mehr zur Geltung kommen. Unsere Vereinsleitung verfolgt das Ziel, in den Schweizer Hotels namentlich zum Frühstück, zu den Zwischenplatten und zum Nachtisch wie bei den Mahlzeiten für das Personal den einheimischen Käse regelmässig zur Verwendung zu bringen, weshalb wir die Mitgliedschaft ersuchen, diese Bestrebungen ihrerseits mit allem Nachdruck zu unterstützen.

Ausgleich d. Pfundschwankungen

Rechnungskontrolle durch das Zentralbureau S. H. V.

Leider müssen wir feststellen, dass seitens einiger Wintersporthotels in diesen Tagen, d. h. Anfang März, noch Rechnungen vom Monat Dezember bei uns zur Kontrolle einlaufen. Wir ersuchen daher unsere Mitgliederhotels dringend, uns die bezüglichen Rechnungsbelege doch innerhalb der vorgesehenen Frist von 10 Tagen zuzustellen, damit die ganze Aktion prompt und reibungslos abgewickelt werden kann. Zentralbureau SHV.

Ein reisender Kaufmann kritisiert

Wir verkennen durchaus nicht, dass der Hotelier heute mit zahlreichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und auf grösste Sparsamkeit bedacht sein muss. Der reisende Kaufmann aber, der doch während eines einzigen Jahres ein ganz hübsches Sümmchen (ich habe für meine Wenigkeit ca. 4000 Franken errechnet) an die Hotellerie abliefern, empfindet es immer als Verständnislosigkeit, dass noch immer in sehr zahlreichen Hotels mit der Anschaffung der neuen Adressbücher gespart wird. Für den reisenden Kaufmann sind die Adressbücher von allergrösster Bedeutung, denn nur in den seltensten Fällen ist seine Firma in der Lage, ihn hinreichend zu orientieren. Man kann auch einer Firma, die beispielsweise die ganze Schweiz beliefert, nicht zumuten, dass sie die sämtlichen Adressbücher halte. Einem Hotelier, und vorzugsweise demjenigen, der von reisenden Kaufleuten aufgesucht wird, dürfte doch etwa zugemutet werden, dass er neben dem lokalen ein schweizerisches Adressbuch halte.

Notabene — natürlich finden wir diese Adressbücher in jedem Hotel. Aber im Jahre 1935 nützen dem reisenden Kaufmann die Adressbücher aus dem Jahre 1933 oder 1932 nicht mehr viel. Selbst das Vorjährige ist zumeist wegen der heute so grossen Veränderungen wertlos.

Der Hotelier dürfte des Dankes der reisenden Kaufleute versichert sein, wenn er in dieser Hinsicht ihren Wünschen entgegenkommen würde. A. Sp.

Saison-Eröffnungen

Lugano: Hotel International au Lac, 1. März.



Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

J. Gwerder-Simmen

Besitzer des Hotel Post Realp

am 9. Februar im Alter von 57 Jahren an einem Schlaganfall gestorben ist.

Am 28. Februar verschied im Alter von 71 Jahren unser Mitglied

Frau

Rosa Bieri-Kohler

Mitbesitzerin d. Hotel Weisses Kreuz Interlaken.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, den verstorbenen Vereinsmitgliedern ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

Der Zentralpräsident:

Dr. H. Seiler.

Beschäftigungsgrad i. d. Hotellerie im Monat Januar 1935

Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über den Beschäftigungsgrad im Hotelgewerbe betrug die durchschnittliche Bettenbesetzung im Total der erfassten geöffneten Betriebe zu Mitte Januar 29,9% und zu Ende Januar 35,7%. Zu Mitte des Berichtsmonats lag die Durchschnittsbesetzung 5% und zu Monatsende 3% über der vorjährigen. Im Vergleich zum Januar 1933 ergibt sich zu Monatsmitte eine Frequenzzunahme um 2% und zu Monatsende eine solche um 3%. Die Frequenz durch die Inlandgäste wurde zu Mitte Januar gesamtlich nur ganz unwesentlich übertrieben, während die Zunahme bei den Auslandsgästen etwas stärker ausgeprägt ist. Zu Ende Januar ist die letztjährige Inländerfrequenz nicht ganz erreicht, diejenige durch Auslandsgäste dagegen auch in diesem Zeitpunkt übertrieben worden. Im Total aller erfassten Betriebe entfielen Mitte Januar 70,1% (Vorjahr 69,5%) und Ende Januar 69,6% (68,1%) auf Auslandsgäste.

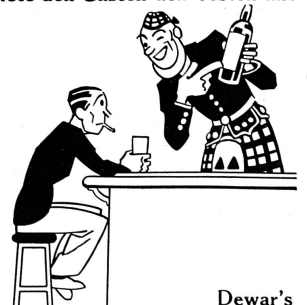
Schweizer. Bundesfeierkomitee

Die Jahresrechnung der letztjährigen Bundesfeiersammlung weist einen Reinertrag von Fr. 357.000.— auf. Karten- und Abzeichenverkauf haben gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung erfahren; die Spenden hingegen sind wiederum zurückgegangen. Immerhin verbleibt ein Mehrerlös von Fr. 31.000.— gegenüber dem Ergebnis der Sammlung des Jahres 1933. Im Hinblick auf die wirtschaftliche Lage unseres Landes darf das Ergebnis als ein recht gutes bezeichnet werden. Das Schweizerische Bundesfeierkomitee und auch diejenigen, die von der Sammlung profitieren, wissen allen Spendern und auch allen denen, die bei der Durchführung der Sammlung mitgewirkt haben, aufrichtigen Dank.

„Union Helvetia“ und Krisen-Initiative

Die „U. H.“ stellt uns im Hinblick auf unsere Aussetzungen gegenüber ihrer Einstellung zur Krisen-Initiative eine einlässliche Antwort in Aussicht und erklärt nebenbei, genauer betrachtet gingen eigentlich unsere Auffassungen und Meinungen nicht stark auseinander. Die Argumente der „U. H.“ werden uns gewiss sehr interessieren — bis zur Stunde haben wir aber den Eindruck, dass die „U. H.“ mit ihrer Befürwortung der Initiative auf dem falschen Wege ist. Namentlich im Hinblick auf die Hotellerie, die von der Verwirklichung der Programmpunkte der Krisen-Initiative keine Belebung des Reiseverkehrs erwarten kann. Wir lassen uns aber durch überzeugende Argumente gerne eines Besseren belehren und harren daher der Dinge, die da kommen sollen.

Ich bin Scotty, der Whisky-Mann
Biete den Gästen den besten an:



Dewar's

White Label

Ganne alag entur für die Schweiz: Jean Heady Import A.G. Basel 18

Betrachtungen zur neuen Lehrlingsgesetzgebung für das Gastgewerbe

mit besonderer Berücksichtigung der Kochlehrlinge

Von C. Pfister-Storck, Weggis

(Fortsetzung)

Zu Frage 2f: Welche Erfahrungen haben Sie gemacht mit Lehrlingen, die nach absolvierter Konditorlehre noch eine einjährige Kochlehre gemacht haben?

Die Antwort ist von Frage 2e kaum zu trennen. Es ist durchaus zu empfehlen, dass der junge Mann eine gewisse Lehrzeit als Konditor durchmacht, um die Zubereitung und Behandlung von Teigen, Kuchen, Pasteten, Biskuit, Zucker, Geforenen usw. kennen zu lernen. Er muss als Koch auch dieses Gebiet beherrschen. Die Konditorie ist ein Zweig der Kochkunst; sie konnte nur durch die fortschreitende Entwicklung der höheren Kochkunst und mit ihr zu ihrer jetzigen Höhe gelangen, das mögen die Herren Konditoren nie vergessen. Es scheint aber bei der heutigen gewerblichen und gewerkschaftlichen Organisation im Konditoreigewerbe schwierig, junge Leute kürzer als 1 1/2 oder 2 Jahre als Konditorlehrlinge unterzubringen. Junge Konditoren drängen sich aber gerne als junge Hotelpâtissiers oder Volontäre in die Küche. Soll nun der junge angehende Koch eine kürzere Konditorlehre durchmachen, so wird man eben beidseitig Konzessionen machen müssen. Jeder Koch und Prüfungsexperte kennt doch an sich selber den Vorzug oder Mangel einer teilweisen oder ganzen Konditorlehre. Wieweit man sich im Konditorverband entgegenkommend zeigen wird, hängt von verschiedenen Faktoren ab, insbesondere ob und wie den Meistern die Hände gebunden sind. — Wenn ein Vater, guter Kunde oder Freund eines Konditoren seinen Sohn zur kurzen Lehre als Vorstufe oder Vorlehre zur Kochlehre unterbringen will, so wird dies meistens auch gesehen können, besonders in einer kleineren Konditorie mit wenig Gehilfen und wo der Meister selber den ganzen Tag mitarbeitet.

Vielleicht findet sich der Weg zu einer Austauschlehre, die aber dann 3 Jahre zu dauern hätte: 1 1/2 Jahre Küche und 1 1/2 Jahre Konditorie — oder: 1 Jahr Konditorie und 2 Jahre Küche, wobei es gleichgültig ist, ob die Konditorlehre vor oder nach der Küchenlehre zu wählen sei.

Zu Frage 2g: Haben Sie Prüflinge kennen gelernt, die zunächst eine Fachschule besucht haben? Wenn ja, in welchen Punkten haben sie sich von andern Prüflingen unterschieden?

Die Urteile lauten im allgemeinen günstig, die jungen Leute sind besser beschlagen in Theorie als andere, welche keine Fachschulen besuchen können. Es scheint aber, dass nicht überall ein Unterschied gemacht wird zwischen Fachschule und Gewerbeschule, beide haben andere Organisation, Zwecke und Ziele.

Die Fachschulen in Cour-Lausanne, Zürich, Neuchâtel und Luzern werden von den Berufsorganisationen unterhalten und von Staat und Bund unterstützt. Es ist zu begrüssen, wenn die jungen Leute sich dort das Wissen aneignen, das sie zu ihrer späteren Karriere durchaus brauchen. Der stille Widerstand, der bei älteren Köchen noch hier und dort gegen die Fach-

schulen besteht, ist unverständlich und kurz-sichtig. — Es ist aber ausgeschlossen, dass ein Absolvent einer Fachschule in einjähriger Küchenlehre ein tüchtiger Arbeiter wird, da er in der Regel die praktische Handfertigkeit und Sicherheit sich in einem Jahre nicht aneignen kann.

Zu Frage 2h: Wie denken Sie von den da und dort noch bestehenden Kochvolontariaten?

Mit wenigen Ausnahmen sind die Experten Gegner der Volontariate, aus Prinzip, ohne Unterscheidung der vorkommenden Fälle. Es sind aber zu unterscheiden:

A. Volontariate, welche die Umgehung einer regelrechten Kochlehre aus nicht gerade sauberen Gründen bezwecken.

B. Volontariate im Anschluss an eine Kochlehre, welche jedoch nicht mit einem befriedigenden Resultat abgeschlossen hat; man will dem Jüngling Gelegenheit geben, sich noch nachträglich besser auszuweisen und das Diplom zu erwerben (siehe unter 2e). Es sind den Experten Fälle bekannt, wo ein Lehrling eine gewisse Zeit eine sogen. „Lehre“ durchgemacht hat, in einem Betrieb, der sich in keiner Weise als „Lehrstelle“ eignete, wo der Junge überhaupt nichts lernen konnte und von beherrschender Seite weggenommen werden musste. Der junge Mann hat sich dann in einer Volontariatsstelle gut herausgemacht und die Prüfung nach einer gewissen Zeit befriedigend bestanden.

C. Volontariate für junge Leute, die sich der höheren Hotelkarriere widmen wollen, also Absolventen einer Fachschule, oder Kellner oder Sekretäre; diese Volontäre wollen sich nicht dem Kochberuf dauernd widmen, sondern sich diejenigen Kenntnisse aneignen, die ihnen als Oberkellner, Hoteldirektor oder Prinzipal nützlich sind und zum besseren Verständnis des Wesens der Küche beitragen werden. Diese Volontäre bedeuten keine Gefahr für den Kochberuf. Es wird auch praktisch nicht möglich sein, solche Volontariate zu unterbinden.

Die unter A angeführten Volontariate sind eine verschleierte Kochlehre; bereits bestehende Gesetzesvorschriften sollen damit umgangen werden. Diese Volontariate sind Schädlinge des Kochberufes und müssen unterdrückt werden. Es wird ja damit bezweckt, eine Prüfung zu umgehen. Aus den Zeugnissen und dem Fehlen des Diplomes oder Lehrbriefes oder Ausweis der Experten, ist sofort ersichtlich, ob der Kandidat ein „Schwärer“ ist; das Engagement wird dementsprechend ausfallen. Ein wichtiges Mittel zur Bekämpfung solcher Volontariate ist die Aufklärung durch die Berufsberatung vermittelt einer Aufklärungsschrift, die von der Schweiz. Fachkommission für das Gastgewerbe herausgegeben werden sollte.

Für die unter C bezeichneten Volontariate wären besondere Lehrverträge zu empfehlen, worin die Lehretappen und die Dauer der Lehre (mindestens 3—4 Jahre) festgelegt sind. Es

Aus Bund und Kantonen

Der Bundesrat genehmigte letzte Woche das Geschäftsverzeichnis für die Märzsession des eidgenössischen Parlaments. Es enthält u. a. die Vorlagen über die Errichtung einer Eidgen. Preiskontrolle, die Begutachtung der Krisen-Initiative, über die Bundeshilfe für die Milchproduzenten, über die Fortsetzung und Erweiterung der Hilfsmassnahmen für das Hotelgewerbe, sowie betreffend die Begutachtung der Alpenstrassen-Initiative. In un-seren Leserkreisen interessiert wohl in erster Linie die Frage der Hilfsaktion, wobei es sich um Gewährung einer neuen grösseren Subvention an die Schweiz. Hotel-Treuhand-Gesellschaft handelt, in Berücksichtigung der bezügl. Eingaben der SHTG und des SHV. Nähere Einzelheiten sind zur Zeit nicht bekannt, da die vom Volkswirtschaftsdepartement ausgearbeitete Vorlage im Gesamtbundesrat noch nicht zur Behandlung gelangte. — Auch die vom Bundesrat genehmigte Botschaft zur Alpenstrassen-Initiative liegt noch nicht im Druck vor. Laut Meldungen der Tagespresse hat der Bundesrat hierzu einen Gegenvorschlag zuhanden der Räte nicht aufgestellt; er empfiehlt dagegen die Annahme eines Bundesbeschlusses, wonach an den Ausbau der Alpenstrassen auf die Dauer von zehn Jahren je 7 Millionen Franken pro Jahr geleistet werden sollen. Zur Finanzierung ist ein

Zollzuschlag auf den Benzin vorgesehen. Dieser Bundesbeschluss wurde sofort in Kraft treten, sofern die Alpenstrassen-Initiative entweder zurückgezogen oder in der Volksabstimmung abgelehnt wird. — Hinsichtlich der Krisen-Initiative beantragt der Bundesrat dem Parlament Verwerfung, eine Parole, die zweifellos in Hotelierkreisen allgemeine Billigung finden dürfte. — Unter Assistenz der bundesrätlichen Finanzdelegation haben letzte Woche auf der Nationalbank zu Bern Besprechungen zum Problem der Zins-fussreduktion stattgefunden, die namentlich in besonderen Konferenzen mit den einzelnen Bankengruppen (Grossbanken, Kantonalbanken und Lokalbanken) fortgesetzt werden sollen. Bei diesen Unterhandlungen wird darauf hingearbeitet, den Zinssatz für erste Hypotheken allgemein auf 4 Prozent zu beschränken, welchem Ziel die neueste Anleihepolitik des Bundes mit der Rückkehr zum 3 1/2 Prozenttypus für die demnächst fälligen KZ-versionsanleihen Vorschub leistet. Die Hotelier und ihre Interessen hätten durch eine derartige Entwicklung jedenfalls nur zu gewinnen. Die finanzielle Situation der Hotelier ist nach vier Fehljahren im Reiseverkehr derart prekär, dass eine gründliche Sanierung nur durch einen kräftigen Schuldenabbau und Senkung der Hypothekenzinsen möglich erscheint.

sollte den jungen Leuten ermöglicht werden, die ganze Lehre im gleichen Hause durchzumachen. Hier werden ja vorzugsweise Söhne von Hoteliers in Frage kommen, die von der Pike auf dienen wollen. Dem sollte kein Hindernis in den Weg gelegt werden.

Ein Grund des Volontariats ist aber auch z. T. in einer chikanösen Behandlung seitens behördlicher Aufsichtsinstanzen zu suchen. Es soll nicht ausser Acht gelassen werden, dass das neue Gesetz einen starken Eingriff in die persönliche Freiheit und Gewerbe-freiheit bedeutet. Es ist billig, da vorzuschreiben und zu reglementieren, wo man kein persönliches Risiko und keine finanzielle Einbusse zu tragen hat.

Die vollständige Unterdrückung der Volontariate hat aber noch eine andere Auswirkung, die in keiner Antwort angedeutet wurde: Wie steht es mit unseren Volontären im Ausland, z. B. in England, die zur Erlernung der Sprachen oft nur als Volontäre auf kurze Zeit ins Ausland reisen können? Man soll auch die Möglichkeiten für später, wenn Erleichterungen im Personalaustausch eintreten, ins Auge fassen und sich nicht von momentanen gewerkschaftlichen Erwägungen leiten lassen. Jeder Druck erzeugt Gegendruck. Die Schweiz besonders muss sich hüten, zu rigoros zu sein; die Folgen fallen auf unsere Hotelangestellten.

Es sind z. B. Austauschplätze für Lehrlinge angeregt worden. Haben sich solche Austausch-lehrplätze bewährt? Man hört hierüber nichts. (Schluss folgt)

Ein Jubilar der Presse

Am 28. Februar konnte der Lokalredaktor der „Neuen Zürcher-Zeitung“, Dr. Willi Bierbaum, die Feier seines 60. Geburtstages be-

gehen. Herr Dr. Bierbaum ist, wie in der „N. Z. Z.“ hervorgehoben wird, der eigentliche Begründer des Genres der lokalen Plauderei in der Zürcher und damit wohl auch in der Schweizer Presse. Ein weiteres Werk des hochqualifizierten und allseitig hochgeschätzten Journalisten ist die Fürsorge-Beilage des grossen Zürcher Blattes, auf die er besonders stolz sein darf. In unsern Kreisen beruht das grosse Ansehen Dr. Bierbaum's namentlich auf seiner Tätigkeit auf dem Gebiete des Verkehrs, wo er sich speziell um die Förderung des Reiseverkehrs und der Hotelierie eminente Verdienste erwarb. Sein stetes Entgegenkommen und das wohlwollende Interesse, das er je und je den Lebensfragen des schweiz. Gastgewerbes entgegengebracht, verpflichten zu ebenso grosser Anerkennung wie Dankbarkeit und werden in Hotelierkreisen nicht leicht vergessen werden. Mit der grossen Schweizer Presse entbieten auch wir dem Jubilar unsere aufrichtigen Gratulationen, in der Hoffnung, es mögen ihm noch viele Jahre tatkräftigen Wirkens in seinem Beruf vergönnt sein. di

HOTELIERS!

Empfehet das offizielle
Fachorgan allen Liefere-
ranten. Es liegt dies in
beidseitigem Interesse.

Warum nicht eine staubfreie Strasse wenn man sie mit wenig Mitteln haben kann?

Wir fabrizieren ein bewährtes, wirksames Staubbekämpfungsmittel, von dem eine einmalige Anwendung für den ganzen Sommer genügt. Verlangen Sie Prospekt und nähere Angaben, wir stehen gerne zu Ihren Diensten.

ADOLF SCHMIDS ERBEN AKTIENGESELLSCHAFT
Fabrik chem.-techn. Produkte - Strassenbaustoffe
Bern

Inserate lesen erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Preis - Abschlag

Erbsen

gegrünt oder ungegrünt
1/1 Dosen

fein verbilligt ~.93
sehr fein 1.25
extra fein 1.35



Conservenfabrik St. Gallen A.G.
Telephon 80.68



Kein Fischkasten?
Dann verlangen Sie unsere
frischabgeschlagenen

Portionen - Forellen

gerollt, verpackt, garantiert „blau“ werdend. Auch für bestellte Bankette erster Klasse.

FISCHZUCHT A. - G. MURI
Telephon 66 (Aargau)

Aufzüge



Schweizerische
Wagons- & Aufzügefabrik A.G.

Schlieren-Zürich
Telephon 917411



Waschküchen- Einrichtungen

anerkanntersterklassig

Verlangen Sie Prospekte

Kienast & Lange A.-G.
Zürich 8 Seefeldstrasse 16. Tel. 44.754



für die feine Küche
mit 15% Naturbutter
AG. STÜSSLY & CO
KOCHFETT-FABRIK - ZÜRICH



Gebr. Fehr

Schaffhausen
Weinhandel - Weinbau

Für Weine der eigenen
Rebberge Fischerhäu-
serberg und Rheinhal-
der höchste Auszeich-
nungen.
Goldene Medaillen

Unsere Einnahmen- und Ausgabenbücher

sind unentbehrlich für
Monats- und Jahres-
abschlüsse. — Muster
stehen zu Diensten

KOCH & UTINGER, CHUR

„College Inn“ TOMATO COCKTAIL



IMPORTATEURS

HUGUENIN

SOCIÉTÉ ANONYME
LUCERNE
Téléphone No. 22.888

Ich komme

aberrall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueinrich-
tungen, Inventuren zu be-
sorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnhofstrasse 100, Zürich
Telephon Klotten 937.207
Revisionen - Expertisen

Zu verkaufen:

Elektrolux- Blocher

1 Stck. 145 Volt Fr. 160.-
1 Stck. 220 Volt Fr. 190.-
1 Stck. 250 Volt Fr. 180.-
Diese Blocher wurden gegen
Lieferung unserer Späne u.
Blöchmaschine universell in
Zahlung genommen u. sind
in tadellosem Zustande.

**Sauer-Stridler söhne
Horgen.**

Marktmeldungen der Wirtschaftl. Beratungsstelle S.H.V.

1. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60—80 Rp.; Rosenkohl per kg 60—80 Rp.; Weisskabis per kg 20—25 Rp.; Rotkabis per kg 30—40 Rp.; Kohl per kg 30—40 Rp.; Blumenkohl gross per Stück 80—100 Rp.; Blumenkohl mittel per Stück 60—70 Rp.; Blumenkohl klein per Stück 40 bis 50 Rp.; Kopfsalat gross per Stück (zirka 300 gr) 25—30 Rp.; Kopfsalat klein per Stück (zirka 100 gr) 15—20 Rp.; Endiviensalat gross per Stück 20—30 Rp.; Brüsseler Chicorée per kg 65—85 Rp.; Karotten rote per kg 25—35 Rp.; Rändeln gekocht per kg 35—45 Rp.; Schwarzwurzeln per kg 60—80 Rp.; Sellerieknollen per kg 35—55 Rp.; Zwiebeln per kg 30—40 Rp.

Lauch per kg 35—45 Rp.; Kartoffeln per 100 kg von Fr. 11.—/12.— an.

2. Früchtemarkt: Äpfel, Standardware per kg 45—55 Rp.; Kontrollware per kg 30—40 Rp.; Kochäpfel per kg 20—25 Rp.; Äpfel ausl. Extraauslese per kg 70—80 Rp.; Birnen, Kontrollware per kg 40—50 Rp.; Blutorange per kg 60—80 Rp.; gewöhnliche Orange per kg 35 bis 45 Rp.; Zitronen per Stück 4—6 Rp.; Bananen per kg 110 Rp.

3. Eiermarkt: Trinkerer per Stück 14 bis 16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 11—13 Rp.; ausländische Eier per Stück 8—10 Rp.; alles Grösse 53—60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Zum Früchtemarkt

Bananen. Der Bananenzoll, der vor anderthalb Jahren zum Schutze der inländischen Obstproduktion erhöht wurde, wirkt sich zurzeit sehr belastend aus, da die Orangen- und ausländischen Äpfelpreise im Vergleich zu andern Jahren überaus hoch sind. Die inländische Obstproduktion ist so gut wie abgesetzt und bedarf in den Frühlingmonaten keinen Schutz durch erhöhten Bananenzoll. Dieser wirkt sich nun nicht mehr als volkswirtschaftliche Massnahme aus, sondern als fiskalische Belastung. Es wäre zu wünschen, wenn in den Übergangszeiten bis zu der neuen Inlandsobsternte eine temporäre Senkung des Bananenzolles erlangt werden könnte. Der zurzeit teure Obstmarkt würde damit eine Erleichterung erfahren, die vom Konsumenten sehr begrüsst würde. Unterhandlungen über eine temporäre Herabsetzung des Bananenzolles sind im Gange.

Orangen. In Spanien haben die Orangenkulturen unter Frost- und Sturmschäden sehr gelitten, so dass für den Export aus diesem Lande nur wenig Ware in Frage kommt. Die Preise haben deshalb stark angezogen. Unter diesem preissteigernden Einfluss und teilweise auch durch Schäden infolge schlechter Witterung setzte ebenfalls in Sizilien eine Haussse der Orangenpreise ein. Da Spanien und Sizilien die Hauptbezugsländer für Orangen sind, wird in nächster Zeit mit weiteren Preisausschlägen zu rechnen sein.

Äpfel. Durch die weitgehende Räumung der inländischen Bestände an Äpfeln hat das Angebot weiter nachgelassen. Die Preise sind infolgedessen fest. Amerikanische Äpfel sind wieder in etwas vermehrter Masse auf den Märkten zu finden, doch zu relativ hohen Preisen. Die Nachfrage ist aus diesem Grunde noch klein. Ein Nachlassen der Preise dürfte in nächster Zeit zu erwarten sein.

Nachrufe

† Frau Rosa Bieri-Köhler

Am 28. Februar ist unerwartet Frau Rosa Bieri-Köhler zum „Weissen Kreuz“ in Interlaken dahingegangen. Frau Bieri, die am 14. Januar abhin ihr 72. Lebensjahr angetreten hatte, war in weiten Kreisen nicht nur ihres jetzigen Wohnortes, sondern namentlich auch in der Bundesstadt als eine tüchtige und charaktervolle Geschäftsfrau und Wirtin bekannt und beliebt. Aus ihrem arbeitsreichen Leben möchten wir einige Daten in Erinnerung rufen:

Die Verstorbene verheiratete sich im Jahre 1885 mit dem tüchtigen Metzgermeister Karl Bieri. Das Geschäft in Bern blühte bald auf und zählte eine überaus grosse Kundschaft. Von 1891 bis 1911, also 20 Jahre lang, betrieb das Ehepaar Bieri-Köhler die bestbekannte Wirtschaft und Metzgerei an der Bühlfstrasse in Bern.

Im Verein mit ihrem geachteten Ehegatten brachte sie auch dieses Geschäft durch ihre treue Arbeit im Dienste der Kunden zu hoher Blüte. Ungemein gross war daher in der Bundesstadt das Bedauern, als die Familie Bieri 1911 das Geschäft in Bern verkaufte und das Hotel zum „Weissen Kreuz“ in Interlaken übernahm. Wohl hat sich auch bei der Führung dieses grossen Betriebes die Tüchtigkeit der beiden Ehegatten bewiesen, aber die schweren Kriegsjahre brachten vermehrte Sorgen und Arbeit, die auch an Frau Bieri nicht spurlos vorübergingen. Was wir aber stets an ihr bewunderten, das waren ihre reichen Gaben des Gemütes und des Herzens, die sie vor allem ihrer Familie zukommen liess. Sie schenkte ihrem Gatten 11 Kinder, von denen heute noch 6 am Leben sind. Dass die Erziehung einer solchen Kinderschar Kraft und Liebe er-

heischt, das braucht nicht besonders betont zu werden. Und Frau Bieri erzog ihre Kinder zu tüchtigen und brauchbaren Menschen, die alle mit Ehrfurcht und Achtung zu ihren Eltern aufblickten. Aber auch der viel grösseren Familie der Gäste, Freunde und Bekannten war die Verstorbene eine echte Mutter. Sie kümmerte sich nicht nur um ihre geschäftlichen Anliegen, sondern sie nahm auch Anteil an ihrem Schicksal und Wohlergehen. Die Pflege der christlichen Nächstenliebe und der tatkräftigen Hilfe waren ihr Bedürfnis. In Ehren alt geworden, lebte sie mit ihrem Gatten seit Jahren im Ruhestand, verehrt von den Angehörigen und allen, die mit ihr bekannt zu sein das Glück hatten. — Möge die tüchtige Frau, der wir das beste Andenken bewahren werden, im Frieden von ihrem reichen Lebenswerk ausruhen! Den Trauernden unser Beileid!

† Josef Gwerder, Vater und Sohn

Ein tragisches Geschick hat die Familie Gwerder vom Hotel Post in Realp heimgesucht. Am 9. Februar erlag unser Vereinsmitglied Vater Josef Gwerder im Alter von 57 Jahren einem Hirnschlag und am 20. Februar fand sein einziger Sohn Sepp Gwerder durch eine Lawine den Tod, die ihn bei einem Gang zu Naturbeobachtungen jählings überraschte. Sowohl Vater Gwerder wie sein Sohn genossen in der Talschaft Urseren und im ganzen Kanton Uri hohes Ansehen. Insbesondere erfreute sich der Sohn Josef Gwerder bei seinen Mitbürgern grosser Beliebtheit, seitdem durch den zu frühen Tod seiner Mutter die Führung des Hotels Post an ihn überging. Der junge Mann stand auch dem Amte des Posthalters von Realp tadellos vor. Der Trauerfamilie entbieten wir unser herzlichstes Beileid!

Kurz-Meldungen

Kleine Chronik

Wollenschiens. Hier strahlte im hohen Alter von 84 Jahren alt Oberrichter Alois Christen-von Matt, Besitzer des Parkhotel Eintracht, Oberrichter Christen hat sich um die Öffentlichkeit und speziell um die Förderung seiner Heimatgemeinde grosse Verdienste erworben.

Verkehr

Ausbau der Zugerseestrasse.

Die vor rund zwei Jahren in Angriff genommenen Korrekturenarbeiten auf dem stark frequentierten Teilstück Zug-Walchwil-Schwyzergrenze der im Nord-Südverkehr so bedeutungsvollen Gotthardroute sind bis an den Nordausgang des Dorfes Walchwil zum Abschluss gebracht worden. Im Frühling soll die nur einige 100 m messende restliche Strecke umgebaut, d.h. die zum Teil schon vorgenommenen Korrekturen beendet werden, so dass anfangs September das ganze auf Zugergebiet liegende Strassenstück dem Durchgangsverkehr freigegeben werden kann.

Finanzrevue

Neue S. B. B.-Anleihe.

(Mitget.) Die vom Bundesrat mit den schweizerischen Bankengruppen abgeschlossene 3% Konversionsanleihe der Schweizerischen Bundesbahnen kommt für den Betrag von 100 Millionen Franken vom 1. bis 8. März zur Ausgabe. Der Konversionspreis von 93,6% zuzüglich 0,60% eidg. Titelstempel ergibt für den Besitzer der zur Konversion angenommenen Obligationen der IV. und VI. Elektrifikations-

anleihe, unter Berücksichtigung der Couponsteuer, eine Rendite von ca. 4%.

Da jedoch nur 50% der rückzahlbaren Titel zur Konversion zugelassen werden, ist mit einer Reduktion auf den Zuteilungen zu rechnen. Aus diesem Grunde sind die Konversionsbegehren vorerst anzumelden und die zur Konversion zugelassenen Titel erst nach erfolgter Zuteilung an die Konversionsstellen abzuliefern. Berechnungen können nicht entgegengenommen werden.

Zur gefl. Notiznahme!

Zufolge der Basler Fastnacht (11. und 13. März) gelangt die nächste Nummer unseres Blattes erst am **Donnerstag**, statt wie üblich am Mittwoch abend, zur Postsendung.

Wir bitten unsere Leser und Inserenten, hievon gefl. Vormerk nehmen zu wollen.

Redaktion — Rédaction

Dr. Max Riesen

A. Matti

Ch. Magne



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Orient-Teppiche

in grösster Auswahl!

Schiras- u. Hamadan-Vorlagen

ca. 80x125 cm gross zum REKLAME-Preis von **Fr. 25.-** Vorhänge und Innendekorationen!

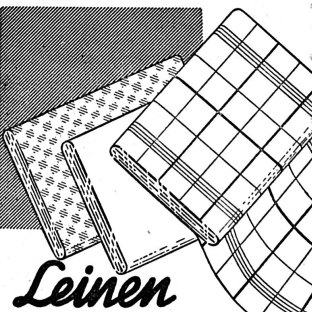
TEPPICHHAUS

BOSSART & Co A.G.
BERN, EFFINGERSTRASSE NO. 1

Stalden Forellen

sind vorzüglich in Qualität!

Forellenzucht Stalden (Emmental)
Telephon Konolfingen 27



Leinen
immer von der
LEINENWEBEREI LANGENTHAL A.G.
IN LANGENTHAL

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen
sind seit 25 Jahren die anerkannt besten Putzmittel
Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen und Auszeichnungen.
Chemische und Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)

A louer
Hôtel des bains d'Heniez
(saison mai-septembre). Hydrothérapie, bains de lumière, carbo-gazeux, diathermie, etc. Entièrement rénové, chauffage central, eaux courantes. Frigorifique. Nouveau accès reliant directement à la route cantonale Lausanne-Berne. Pour tous renseignements, s'adresser à la Direction de la Société Bains & Eaux Heniez-Lithinie & Aletina S. A., à Heniez (Val).

Hotel Pour médecin ou Pension

mit ca. 50 Betten für sofort zu verkaufen ev. zu vermieten

Bahnofnähe. Saison April-Oktober. Tüchtige, kapital-kraftige Leute erhalten. Auskauf unter Chiffre F. S. 2293 der Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre ou à louer belle construction 25-30 lits, tout confort, magnifique situation, dans station climatique renommée (1500 m.). Condit. avantageuses. Rendre sous chiffre F 4045 L. à der HOTEL-REVUE, BASEL 2.

Festwirtschaft-Bestuhlung oder Gartenstühle und -Tische

für ca. 400-500 Personen

zu kaufen gesucht

Offerten unter Chiffre Z 3080 Q an Publicitas, Basel.

Zu verpachten auf Frühling 1935
Kurhaus Abendberg Wilderswil ob Interlaken
mit zugehöriger Alpwirtschaft. Offerten an Dr. E. Schmid, Fursprocher, Bundesplatz 2, Bern, Telephon 25.651.

Affermage du Buffet de la gare d'Yverdon.

La Direction du ter arrondissement des Chemins de fer fédéraux à Lausanne, met en soumission l'affermage du Buffet de la gare d'Yverdon à partir du 1^{er} juillet 1935. Les intéressés peuvent prendre connaissance des prescriptions sur l'affermage des Buffets de gare des C.F.F. à la division de l'Exploitation, Bâtiment d'administration II, Bureau No. 104, in Bâle, Lausanne, et auprès du chef de gare d'Yverdon. Les soumissions devront être adressées à la Direction du ter arrondissement des C.F.F. à Lausanne, jusqu'au 11 mars 1935 au plus tard, sous pli fermé, portant la suscription, « Soumission pour le Buffet de la gare d'Yverdon ». Seuls les soumissionnaires appelés seront admis à se présenter à la Direction.

Glühlampen-Verkauf

Von Spannungsbau verkaufe ich Glühlampen 125 Volt in Grössen von 15-100 Watt in Packungen à 50 Stück zu Fr. 16.— gegen Nachnahme. M. Hächler-Kaspar, Laurenzvorstadt 60, Aarau, Tel. 1800.

Pächter gesucht

(für nachweisl. gutgehendes Fremdenheim (garni) in Asona, mit Pensionspatent, ca. 30 Betten, Übernahme d. Mobiliars Bedienung. Mässige Pacht. F. E. Link, Immobilien, Asona.

Tüchtigem Fachmanne bietet sich sehr günstige Gelegenheit zur kauflichen, eventl. pachtweisen **Übernahme des bestgelegenen Hotels** in bedeutender Hafen- und Fremdenstadt Siziliens. Erstklassiges Objekt. Guter Existenz auch in Krisenzeiten gesichert. Jahresgeschäft mit 60 Betten. — Sich melden unter Chiffre J. S. 2272 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Original
National
Kontrollkassen

Fabrikneu oder Occasionen **nur** in der Fabrik-Filliale Zürich, Werdmühlstrasse 10, Tel. 52.680

5 Jahre Fabrikgarantie und Gratsunterhalt auf neuen Kassen. (2 Jahre auf Occasionkassen.)

National
REGISTRIERKASSEN GES. A.-G. DAYTON
FIL. ZÜRICH WERDMÜHLESTR. 10

Gratis
und diskret versenden wir unsere Prospekte über hygienische und sanitäre Artikel. Gef. 30 Rp. für Versandposten beifügen. Casa Dara, 430 Rive, Genf

Kaufmann
sucht sich ein einem Hotel von ca. 200 Betten zu **beteiligen**

In Frage kommt nur Jahresgeschäft od. Hotel mit Sommer- u. Winter-Saison.
Offerten unter Chiffre A.N. 2271 an die Hotel-Revue, Basel.

Zu verkaufen in Tanger (Marokko)
Infolge Krankheit im Zentrum best frequentiertes **Café**
2 Terrassen, Express Maschine, Radio, ansehl. Tabakgeschäft, Kaufpreis Fr. 15.000.—. Offerten an Case Postale 144, Poste Espagnole, Tanger.

Sekretärin-Telephonistin
Schweizerin, z.Zt. in Italien, 3 Sprachen, m. Praxis u. guten Referenzen, sucht Stelle.
Offerten unter Chiffre A.L. 2275 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Echter Steinhäger
Henry Huber & Co. Zürich

Einheimische Ochsenzungen

frisch und gesalzen la, liefert täglich zu den vortheilhaftesten Preisen die Kutterei des Metzgerverbandes, Rue de Hesse 6 GENEVE.

Amor
Amor Petit Beurre
Bern
sind gut
AMOR
Schokolade-, Confiterie- und Biscuits-Fabrikation A.G., Bern

HANS GIGER BERN
TELEPHON 22.735
Lebensmittel-Import Gutenbergstrasse 3

5440 Buffetdame, 28-35 Jährig, erstkl. Hotel, franz. Schweiz.
5441 Saaltochter, Zimmermädchen, Portier, n. Überlink, mittelgrosses Hotel, Locarno.
5472 Journal, routinierter Serviertochter, Sommersaison, grosser Kursaal.
5470 Jausenführer-Kassier, Sommersaison, Grossehotel, Graubünden.
5480 Tüchtiger Köchlein, Lingeriemädchen, Sommersaison, erstkl. Hotel, Grub.
5482 Selbst. Serviertochter, n. Überlink, mittelgrosses Hotel, Locarno.
5483 Tüchtiges Zimmermädchen, mittelgrosses Hotel, Zürich.
5487 Tüchtiger, sparsamer Allenkoch, extremkundig, Zimmermädchen, Mithilfe im Service, April-Oktober, Kursaal, 40 Betten, Ostschweiz.
5602 Buffettochter, sofort, kl. Passantenhotel, Ostschweiz.
5603 Hausmädchen, sofort, grosses Passantenhotel, Basel.
5613 Saaltochter, April, erstkl. Hotel, Badegg Aargau.
5617 Kaffee-Küchenmädchen, Saaltochter, Sommersaison, kl. Hotel, Wetzikon.
5620 Abwasmädchen, Küchenmädchen, Sommersaison, Kursaal, Ostschweiz.
5623 Tüchtige Saal-Restauranttochter, 3 Hauptsprachen, Anfang Juni, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
5624 Saaltochter, deutsch, franz. sprechend, n. Überlink, erstkl. Hotel, Lugano.
5625 Tüchtiger, gutempfindlicher Chefkoch, 30-40jährig, Sommer, Winterbetrieb, Hotel 50 Betten, Berner-Oberrand.
5626 Zimmermädchen, Mithilfe im Haushalt, sofort, kl. Hotel, Beatenberg.
5629 Junge I. Saaltochter, sprachkundig, Handwäscherin, Juni, Hotel 50 Betten, Berner-Oberrand.
5635 Zimmermädchen, Kenntnisse im Nähen und Servieren, sofort, mittl. Passantenhotel, Ostschweiz, Jahresstelle.
5636 Selbst. Köchin, extremkundig, Mitte Mai, gutpräparierende, jüngere Saal-Restauranttochter, Anfang April, Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Thunersee.
5657 Tüchtiges, engl. sprechend, n. Überlink, erstkl. Hotel, Luzern.
5658 Etageportier, sprachkundig, März, Zimmermädchen, April, Café-Haushaltungsköchin, Chef, April, mittl. Hotel, Interlaken.
5662 Aide-Gouvernante-Caféköchin, März, mittelgrosses Hotel, Lugano.
5676 Tüchtige General-Gouvernante, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Wallis.
5679 Sekretärin-Volontärin, Saal-Volontärin, Hotel 50 Betten, Genfersee.
5680 Zimmermädchen, Lingère-Glättlerin, sofort, Klinik 30 Betten, Waadt.
5685 Caseroller, Saaltochter, Saaltochter, Sommersaison, Hotel 100 Betten, Kt. Glarus.
5686 Kaffee-Küchen, gewandte I. Saaltochter, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Vierwaldstättersee.
5614 Saaltochter, n. Überlink, mittelgrosses Hotel, Vierwaldstättersee.
5617 Tüchtige Köchin, evtl. junger Chefkoch, II. Köchin, Caseroller, Küchen-Office-Hausmädchen, Zimmermädchen, Mithilfe im Service, Saaltochter, Serviertochter, Portier, Sommersaison, Hotel 80 Betten, Ostschweiz.
5626 Junge Ecomant-Office-Gouvernante, junge Saaltochter, engl. sprechend, n. Überlink, Hotel 75 Betten, Tessin.
5639 Zimmermädchen-Mithilfe in der Lingère, Saaltochter, Kochlehrtochter, Feinbäck, mittelgrosses Hotel, Vierwaldstättersee.
5642 Junge Saaltochter, Frühjahrssaison, kleines Hotel, Lugano
5644 Serviertochter, 10. März, kleines Hotel, Simmental.
5645 Tüchtige Chasseurs, sprachkundige Commis de rang, Ecomant-Gouvernante, Aide-Kaffee-Köchin, junger Portier, Sommersaison, Grossehotel, Engadlin.
5660 Zimmermädchen, n. Überlink, Hotel 50 Betten, Locarno.
5661 Küchenmädchen, n. Überlink, Hotel 50 Betten, Badegg Aargau.
5663 Tüchtiges Zimmermädchen, sprachkundig, Zimmerlehrtochter, Saaltochter, mit absolvierten Lehrkurs, Kochlehrtochter, Sommersaison, Hotel 50 Betten, Interlaken.
5670 Tüchtiges Saaltochter, Küchenmädchen, n. Überlink, Hotel 170 Betten, Berner Oberland.
5674 Tüchtiges Köchin, n. Überlink, kleine Pension, Zürich.
5675 Schmeckerin-Korrespondentin, deutsch, franz., Hal. sprechend, 10. Mai, Hotel 100 Betten, Engadlin.
5676 Restaurant-Tochter-Mithilfe im Saal, Zimmermädchen, Lingère-Mithilfe im Zimmer, n. Überlink, kleines Hotel, Fribourg.
5679 Küchenmädchen, sofort, Passantenhotel 140 Betten, grosse Stadt.
5683 Selten-Kellerbursche, Haus-Küchenbursche, Sommersaison, Kursaal, Ostschweiz.
5686 Köchlein, neben A. Leincher, sofort, I. kl. Haus, Tessin.
5687 Tüchtiger Saucier, tüchtiger I. Staurateur, Sommersaison, Grossehotel, Graubünden.
5689 Junge Sekretärin, evtl. Volontärin, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Wallis.
5690 Selbständiger, tüchtiger Küchenchef, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Graubünden.
5692 Telefonistin, evtl. Anfängerin, sprachkundig, sofort, Hotel I. Rg., grosse Stadt.
5693 kl. Saucier, Fr. 1500.— p. Saison, tüchtiger Pâtissier, Fr. 1500.— monatlich, I. Commis Pâtissier, Fr. 180.— monatlich, Einküchler, n. Überlink, Hotel I. Rg., Graubünden.
5702 Junges Selbständiges, sprachkundiges Saaltochter, Sommersaison, Hotel 30 Betten, Kt. Uri.
5704 Bureau-Volontärin, April, Hotel I. Rg., Genfersee.
5705 Tüchtiger Allportier, Zimmermädchen, Saaltochter, Haus-Gartenbursche, Mai bis September, Hotel 80 Betten, Nähe Interlaken.
5709 Allein-Zimmermädchen, n. Überlink, Hotel 50 Betten, grosse Stadt.
5712 Offiziante, Küchenmädchen, Serviertochter, Aushilfe Basler P. Strauch, mittelgrosses Passantenhotel, Basel.
5716 Saaltochter, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.
5718 Bestempfler bester Referenzen, erstkl. Hotel, Bern.
5719 Bestempfler Küchenchef, Zimmermädchen, Sommersaison, mittelgrosses Hotel, Thunersee.
5720 Lingère-Stauffer, n. Überlink, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
5721 I. Saaltochter, sprachkundig, nicht unter 28 Jahren, n. Überlink, mittl. Passantenhotel, Jahresstelle, Grub. blenden.
5725 Fremdenmädchen, Tourmente für Lingerie, Zimmer, Saal u. B. n. Überlink, Hotel 60 Betten, Zentralschweiz.
5727 Erstkl. Hotelwäscher, sofort, Hotel 100 Betten, Tessin.
5728 Nachportier, Offiziante, sofort, Jahresstellen, Hotel 80 Betten, Franz. Schweiz.
5730 Sprachkundiges Zimmermädchen, sofort, kl. Passantenhotel, Ostschweiz.
5731 Saaltochter, sprachkundig, gutpräparierend, sofort, erstkl. Tea-Roomrestaurant, Zürich.
5732 Polisseur, femme de chambre pour le personnel, cuisiniers à la carte (4 personnes), sachant cuire, à convenir Hotel I. Rg., La Léman.
5735 Jüngere Kaffee-Köchin, Jahresstelle, Mitte März, mittl. Hotel, Kontren.

Servierkurs

Schweiz. Hotelfachschule Luzern

Dina-Orchester

(3 Damen, 1 Herr)

frei ab 1. April

Die Herren Hoteliers, Restaurateurs usw., die Musiker, welche Symphonien und Jazz spielen, zu engagieren suchen den **Automobil-Salon (15.-24. März)** besuchen, sind gebeten das **Dina-Orchester** (gemischt) täglich von 16-18 Uhr und 20.30-24 Uhr im eleganten Restaurant « La Cloche », Corneterstrasse 14, Luzern, zu empfangen. Offerten an Dina-Orchester, rue du Conseil-Generel 20, Genf.

Porfier

Naehportier, 27 Jahre, tüchtig, deutsch, franz., engl., Hal. sprechend, sucht Stelle, Eintritt ab 15. März, Gage Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre B. R. 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch

Entremetsbündiger, filker, sparsamer **aide de cuisine** sucht baldige Anstellung. Off. erbeten an H. Ruckstuhl, Immensee.

MIX-KURS

Achten Sie Hotel

bittte auf die Geschäftsinsarater der Hotel-Revue

Es sind **Empfehlungen** leistungsfähiger Häuser

Von tüchtiger Geschäftsfrau gutes evtl. Hotel-Restaurant zu pachten gesucht.

Französische Schweiz bevorzugt. Kl. Passantenhotel, A. F. 2278 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Moderne Getränkekunde

4.-13. April, Leitung Dr. Harry Schraemli Spezialprospekt sofort auf Verlangen Tel. 25.651

Spezierrische Hotelfachschule Luzern

Per sofort zu übernehmen an allerbesten Verkehrlage im Zentrum der Stadt Bern

Alkoholfreies Café-Restaurant und Tea Room

grosses, schönes und heimeliges Lokal mit Saal. — Offerten erbeten unter No. 3218 Y. an Publicitas Bern.

On cherche pour Grand Etablissement de Suisse Romande:

- Bermaid ou Barman** sérieuse et présent bien,
- Laveuse** capable et forte, connaissant les machines,
- ler Chef de Rang** restaurateur, actif, Romand de préférence.

Offres avec copies de certificats, photo et timbre-réponse sous chiffre C. H. 2276 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

MASTERMANN-SMITH ENGLISH INSTITUTE

3 Guckingen Palace Gardens, London, S. W. I. Anerkannt beste Sprachschule für Ausländer

GESCHÄFTSSPRACHE IN WORD UND SCHRIFT LITERATUR

SCHLUSSPRÜFUNGEN MIT 2 DIPLOMEN Prospekt auf Verlangen

Serviertochter gesucht

welche an selbständigen Arbeiten gewöhnt ist, deutsch, englisch u. franz. spricht, für Ende März

Jahresstelle. Offerten mit Bild an Hotel-Restaurant, « Le Home », Av. de la gare, Neuchâtel.

eheleute

verlangen gratis und verschlossen meine preisliste No. 10 mit 70 abbildungen über alle sanitären bedürfnisse:

- irrigatore, frauendouchen, gumminaren, laibbinden — bruchbänder

ÜBSCHER ZÜRICH, SEEFELDSTRASSE 4

Suche für meine 10 V. Jahre altes Sohn Mitte März

Hotelsekretär-Kurse

Beginn: 28. März und 25. April

Handelsschule Ruedy

Bern, Bollwerk 35

Buchführung, Sprachen, Maschinenschriften, Stenographie, Merkwürdig, Verkäufer, Hotelbetriebslehre, Hotelrecht etc. — Unterricht durch Fachlehrer. Heiliger Vermittlung. — Prospekte gratis — Beste Referenzen. — Telefon 81.080.

Junges schweizer

deutsch, englisch, spanisch, französisch, und italienisch, sucht Stelle als

Sekretär - Leitung

Offerten unter Chiffre T. B. 2296 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Elektriker

21 Jahre alt, sucht Stelle in Hotel od. Sanatorium. Gute Zeugnisse zu Diensten. — Lohnofferten sind erbeten an Fritz Köhlschberger, Urkingen, Aargau.

Junger Hoteliers-Sohn sucht Stelle als

Kellner- od. Bürovollontär

Offerten an J. Jaggi, Hotel Engadinerhof, Silvaplana.

Tennisspieler

Deutscher Jude, Dr. jur., 25 Jahre, ledig, perfekt Englisch, Französisch sprechend, beste Referenzen, sucht Tätigkeitsfeld

Off. unt. Chiffre B. A. 2282 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht gut präsentierende Bar-Vollontärin

Hat Gelegenheit, sich im ganzen Barfach bestens auszubilden. Eintritt 16. März. — Offerte unter Chiffre H. K. 2281 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur

ayant dirigé de grands établissements cherche association avec personne pouvant disposer aussi d'une somme d'au moins 10 000 fr. Offres sous chiffre P. L. 2283 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Zu verkaufen Berg - Restaurant

im Zürcher Oberland, schöne Aussicht, Ausflugsziel. Mit Wirtschaft und Bäckerei im Dorf. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre T. H. 2299 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Hotel-Fachmann

40 Jahre alt, empfiehlt sich als

Directeur, Chef de Réception oder Chef de Service

Erstklassige Referenzen. — Offerten unter Chiffre A. H. 2202 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in gutgehendes Hotel von 70 Betten, mit Sommer- und langer Wintersaison (Graubünden), tüchtig, sprachkundig

Conducteur-Portier

mit Eintritt im nächsten Juni. Nur Bewerber mit mehrjährig. Erfahrung. Haus wollen Off. einreichen unter Chiffre D. R. 2298 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht nach Holland

in erstkl. Grossbetrieb für Sommersaison: Tüchtiger, routinierter, erfahrener

- Malcourantier-Sekretär**
- Malcourantier-Cassier**
- Küchen-Ecomant-Gouvernante** (tüchtig), Gewandte
- Buffetfräulein-Kaffeeköchin**

Für Juli und August

Saaltochter und Saalhehrtochter

Nur tüchtige Bewerber wollen Offerte mit Zeugnisfotos, Photo und Ansprache einreichen unter Chiffre G. E. 2303 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassiges Hotel der Zentralschweiz

1 Chef Pâtissier

und einige Zimmermädchen

Nur Bewerbungen mit bester Empfehlung können berücksichtigt werden. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo unter Chiffre Z. M. 2231 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten von Vermittlungsbureaux

an Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen.

Tapezierer

sucht sofort Stelle in Hotel, evtl. Jahresstelle. Offerten erbeten an Richard Krapf, Güterstrasse 246, Basel.

Tüchtige Ecomant- u. Küchen-Gouvernante

für Gross-Restaurant in Jahresstelle

gesucht

Nur kräftige und gesunde Bewerberinnen wollen sich melden unter Chiffre A. L. 2291 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Studenten der englischen Sprache

sind gebeten vorzumerken

The Thomas School of English

43/57 Oxford Street, London W. 1. Bestes System. Kleine Klassen. Beschöne Preise. Verlangen Sie Prospekt.

Koch-Lehrstelle

Bevorzugt wird Westschweiz. Offerten betr. Lehrzeit etc. gefl. an E. Heinelger, Fergler, Gass, Erlwiler (Bern).

2 Freundinnen, eine als tüchtiges Zimmermädchen u. eine als Saaltochter eventl. auch I. Zimmermädchen, S U O H E N SAISON. — AD. JAHRESSTELLEN im gleichen Hotel oder Pension. Suchende verfügen über gute Zeugnisse und sprechen deutsch und franz. Alter 20 u. 21 Jahre. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre H. C. 2273 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Polsterer

empfiehlt sich zum Aufrüsten von Betten und Möbeln auf die 85er, bei billigster Berechnung.

Paul Roos, Polsterer, Urnäsch.

Gesucht General-Gouvernante

für Pensionatsbetrieb mit 30 Betten. Zwölftausend. Vorkauf wird selbständige, arbeitsfreudig, geschäftstüchtig. Kl. Eintritt 15. April. Offerten mit Referenzen, Lohnangaben und Photo unter Chiffre P. N. 2280 an die Hotel-Revue, Basel 2.

General-Directeur d'Hotel

devenu libre par suite de vente de l'immeuble, cherche situation à l'année ou à deux saisons, évent. saison d'été. Une force, excellent polyglotte, références de tout 1er ordre. Prière s'adresser sous chiffre B. E. 2291 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

ENGLAND

Lerne perfekte Englisch in 3 Monaten. Bei guter englischer Familie. Privatstunden von erfahrenem Lehrer, nettes Heim, gute Verpflegung und schönes Zimmer. Frohes Familienleben. Preis Fr. 7-10 pro Monat, alle Inbegriffen. Prima Referenzen von ehemaligen Studenten zu Diensten. Roberts, 23, Arthur Road, Margate on Sea, England.

Restaurations-Pension

(Speise-Restaurant) ange nommée, au centre, donnant sur 2 rues, gain prouvé. Affaire intéressante pour chef de cuisine. Ecrire sous chiffre P. 2280 X Publicitas, Genève.

Restaurateur

A remettre à Genève

Restaurations-Pension

(Speise-Restaurant) ange nommée, au centre, donnant sur 2 rues, gain prouvé. Affaire intéressante pour chef de cuisine. Ecrire sous chiffre P. 2280 X Publicitas, Genève.

A cause du Carnaval

de Bâle, qui suspendra les travaux d'imprimerie les après-midi des lundi et mercredi 11 et 13 mars, l'expédition de notre prochain numéro à la poste s'effectuera le jeudi 14 mars au lieu du mercredi soir comme d'habitude.

Acceptation de la livre anglaise à cours fixe

Le contrôle des décomptes pour pertes sur le cours de la livre sterling effectué par notre Bureau central nous fait malheureusement constater ces jours-ci que quelques hôtels de sports d'hiver nous présentent encore, au début de mars, des décomptes du mois de décembre. Nous prions instamment les hôtels membres de notre société de nous faire parvenir la documentation nécessaire pour le contrôle et les règlements de comptes dans le délai prévu de dix jours, afin que l'action entreprise puisse se développer intégralement, avec rapidité et sans contestations.

Bureau central de la S. S. H.

Communauté des créanciers dans les emprunts par obligations

Remarque de la rédaction. — Dans la partie française du No 7 du 14 février de notre journal, nous avons reproduit un communiqué à la presse sur la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations. Cette note semblant n'avoir pas été parfaitement comprise dans certains milieux de nos lecteurs, nous avons sollicité de la division de la justice du Département fédéral de justice et police de nouvelles explications. Nous traduisons ci-dessous la réponse que nous avons reçue.

Berne, le 18 février 1935.

A la rédaction de la Revue suisse des hôtels, Bâle.

Nous référant à votre lettre du 7 février concernant la note de presse sur la communauté des créanciers dans les emprunts par obligations, nous avons l'honneur de vous communiquer ce qui suit :

C'est nous qui avons communiqué à la presse la note en question. Elle avait pour but d'attirer l'attention des propriétaires d'hôtels qui ont émis des emprunts par obligations en séries (au moins cent titres ou pour au moins 100.000 fr. de capital) et qui ne peuvent plus faire face à leurs engagements, sur le fait que pour les décisions d'assainissement à prendre par les porteurs d'obligations d'entreprises hôtelières une procédure spéciale doit être suivie et qu'en tout cas on doit faire appel à l'intervention du Tribunal fédéral. Pour mieux nous faire comprendre, nous rappelons ci-dessous ce qui s'est produit à cet égard.

Jusqu'en 1918, deux possibilités seulement existaient pour le débiteur d'un emprunt par obligations qui n'était plus en mesure d'en payer les intérêts, ni d'opérer les amortissements sur le capital: ou bien un concordat général, ou bien la faillite. Il en était ainsi même si la grande majorité des porteurs d'obligations (par ex. le 90%) se déclaraient disposés à accorder un sursis pour le paiement d'une certaine fraction des intérêts, même à annuler partiellement des intérêts, ou encore à laisser transformer les obligations en actions en vue de l'assainissement de l'entreprise. La décision prise ne liait pas les obligataires qui n'avaient pas été d'accord. Afin d'éviter ces difficultés le Conseil fédéral, par arrêté du 20 février 1918, donna aux porteurs d'obligations la possibilité de prendre, pour décharger le débiteur, certaines décisions liant également les autres obligataires. Une intervention du Tribunal fédéral n'était pas nécessaire dans ce cas. Cette réglementation fut en vigueur aussi pour l'hôtellerie jusqu'au 20 juillet 1934.

Mais entre temps la crise s'aggrava dans l'hôtellerie à tel point que les mesures prises

en 1918 et plusieurs fois modifiées depuis lors ne suffirent plus pour assurer l'assainissement des entreprises hôtelières. En conséquence, le Conseil fédéral accentua la consécration à l'égard des propriétaires d'immeubles hôtelières et autorisa l'assemblée des obligataires à décider d'alléger davantage encore les charges du débiteur. En outre, d'autres créanciers (donc des créanciers non-porteurs d'obligations) pouvaient être tenus de consentir certains sacrifices en faveur du débiteur (par ex. un sursis pour le paiement des impôts, etc.). Mais dans ces cas l'ancienne procédure, qui ne prévoyait aucun contrôle de la part des autorités (il existait uniquement un droit d'opposition), ne suffisait plus. Il se révéla nécessaire; bien plutôt, de faire diriger toute la procédure par une autorité familiarisée avec ces matières. Cette tâche fut confiée au Tribunal fédéral. Depuis lors, tous les propriétaires d'hôtels qui veulent obtenir une décision de leurs obligataires pour l'assainissement de leurs entreprises sont tenus de s'adresser au Tribunal fédéral, conformément aux prescriptions de l'arrêté du Conseil fédéral du 20 juillet 1934. L'ancienne procédure (sans intervention du Tribunal fédéral) n'est plus admise pour les entreprises hôtelières.

Mais dans la pratique cette disposition n'a souvent pas été observée. Certains propriétaires d'hôtels, qui se seraient accommodés de l'ancienne manière d'agir, croyaient qu'ils pouvaient encore, si cela leur convenait mieux, user de l'ancienne procédure, en vigueur aujourd'hui encore pour d'autres branches économiques. Ainsi ils n'auraient pas été obligés de solliciter le consentement du Tribunal fédéral. Mais pour les propriétaires d'immeubles hôtelières, l'ancienne procédure a été intentionnellement exclue. Ils ne peuvent plus recourir qu'à la procédure nouvelle, qui du reste leur est beaucoup plus favorable mais qui, comme nous l'avons dit, implique l'intervention du Tribunal fédéral.

En outre, la nouvelle procédure n'est applicable qu'aux débiteurs hôtelières qui, avant le 1er août 1934, s'étaient fait recevoir avec leur personnel dans la Caisse paritaire d'assurance-chômage et qui en font encore partie. Les autres propriétaires d'hôtels, qui n'ont pas adhéré à la Caisse paritaire malgré des avis répétés et une prolongation du délai utile, ne peuvent invoquer aujourd'hui ni l'ancienne, ni la nouvelle procédure. Pour assainir leur entreprise, ils ne peuvent par conséquent plus se baser sur l'ordonnance concernant la communauté des créanciers; il ne leur reste plus que le chemin du concordat général. Le législateur a estimé qu'il ne serait pas juste qu'un propriétaire d'hôtel qui n'a pas voulu consentir un sacrifice modéré en faveur des employés chômeurs pût assainir son entreprise aux dépens de ses créanciers sur la base de faveurs spéciales.

Avec l'assurance de notre considération distinguée,

Le chef de la division de la justice:
Kuhn.

Personnel d'hôtel

Trop de personnel masculin Manque de personnel féminin

L'attention des membres de la Société suisse des hôteliers a été attirée à maintes reprises déjà sur les sérieuses difficultés qu'éprouve notre service de placement pour arriver à caser au mieux et en aussi grand nombre que possible les employés d'hôtel, alors que par contre il a mille peines à trouver du personnel féminin pour pourvoir tous les postes vacants. La cause en est que les hôteliers donnent plus facilement et plus souvent la préférence, partout où cela peut se faire, à une employée. On aboutit ainsi à la longue à un état de choses intenable. On ne saurait trop recommander aux employeurs d'engager de nouveau à l'avenir, dans une plus forte mesure, pour certaines branches de l'exploitation et pour certains postes, du personnel masculin.

Pour les postes du bureau, par exemple, le service de placement de la Société suisse des hôteliers a reçu dernièrement de nombreuses inscriptions d'employés très qualifiés et porteurs des meilleurs certificats. Il n'arrive pas, malgré tous ses efforts, à placer ce personnel, parce que les hôteliers se mettent souvent à confier ces postes à des jeunes filles. Comme nous avons pu fréquemment le constater, les employeurs engagé maintenant une quantité de demoiselles comme secrétaires, comptables ou caissières. Les circonstances sont semblables en ce qui concerne la cuisine. En ce moment, beaucoup de cuisiniers et d'aides de cuisine cherchent des places, qui leur sont enlevées par des cuisinières-chefs ou des cuisinières seules. Cependant ces emplois pourraient être bien mieux occupés par du personnel masculin.

Si nous signalons ici d'un côté ces conditions regrettables dans le marché du travail hôtelier, nous tenons d'autre part à rappeler au personnel la nécessité de s'adapter lui-même aux circonstances qui se manifestent aujourd'hui dans l'hôtellerie. Dans la plupart des cas malheureusement, les hôteliers ne peuvent plus faire droit à des demandes et à des exigences qui étaient courantes il y a peu d'années encore et qu'il était alors facile de satisfaire. Dans son propre intérêt, nous conseillons vivement au personnel de tirer des modifications survenues dans la branche les conséquences qui s'imposent, d'autant plus qu'il n'est pas possible d'espérer pour un temps prochain une amélioration un peu forte du mouvement touristique et des affaires hôtelières.

Comment on paralyse le tourisme international

On connaît les mesures prises par l'Allemagne pour gêner, par son régime de délivrance des devises, la sortie de ses nationaux à l'étranger dans un but de tourisme. Heureusement, la Suisse est parvenue à obtenir des conditions spéciales, à titre de compensation pour nos fortes importations de charbon allemand.

L'Italie suit l'exemple de l'Allemagne, à tel point que nos statisticiens accusent un recul considérable du nombre des Italiens venus en Suisse cet hiver, comparativement à l'hiver précédent.

L'Autrichien a le droit d'exporter 200 schillings, ou la contre-valeur de 500 schillings en devises étrangères. Certaines exceptions sont consenties moyennant des arrangements spéciaux avec les agences de voyages.

D'après les nouvelles prescriptions établies par la Banque nationale de Hongrie, la contre-valeur de 50 pengö en devises, qui pouvait être exportée auparavant, ne sera délivrée désormais pour voyager à l'étranger que moyennant versement d'une prime de change de 20%. Il y a des exceptions pour les touristes hongrois se rendant dans certaines stations italiennes et yougoslaves.

D'une manière générale, les voyageurs tchécoslovaques ne peuvent emporter à l'étranger que 1.000 couronnes. Mais un régime exceptionnel est accordé à l'Allemagne, à l'Autriche et à la Yougoslavie. En Allemagne, on peut emporter 9.000 couronnes et il n'y a pas de limite pour les deux autres Etats.

La Pologne n'accorde que difficilement des passeports pour des voyages touristiques à l'étranger. Ils coûtent 500 zloty, soit environ 300 francs suisses. Les commerçants par contre reçoivent un passeport pour la valeur de 15 francs suisses. Les agences de voyages ne peuvent obtenir des passeports pour les touristes polonais désirant visiter d'autres pays que dans la limite où elles ont introduit en Pologne des touristes étrangers.

En Espagne, un touriste peut entreprendre un voyage à l'étranger tous les trois mois, en emportant seulement 5.000 pesetas ou l'équivalent en valeurs d'autres Etats,

même s'il est accompagné de toute sa famille. Pour un second voyage durant le même trimestre, il ne peut emporter que 300 pesetas. Pour un séjour dans un sanatorium, une station balnéaire ou un centre scolaire, l'Espagnol est autorisé à exporter un supplément de 2.000 pesetas par mois et par personne.

Dans l'Amérique latine, les dispositions sur l'exportation des devises sont très sévères. Les touristes ne peuvent emporter à l'étranger que la valeur de 160 à 200 francs suisses par mois.

Tant que durera ce régime dans des pays aussi nombreux, le tourisme international restera paralysé et les Etats qui en souffrent seront tentés très fortement, cela se conçoit, d'user de représailles. Mais alors on généraliserait le mal encore davantage au lieu d'y porter remède.

On ne veut pas comprendre que le rétablissement de la liberté de sortie des touristes et des devises qui leur sont nécessaires aurait pour contre-partie un apport de devises étrangères, par des touristes venant d'autres pays, qui compenserait largement les exportations de fonds. Le système égoïste qui consiste à recevoir les étrangers à bras ouverts pour encaisser leur argent et à empêcher en même temps les gens du pays de franchir la frontière ne peut pas durer à la longue. On finira bien par s'en apercevoir dans les pays qui l'appliquent.

Encore le fromage à l'hôtel

Depuis quelque temps on se plaint de nouveau davantage de ne pas voir servir dans les hôtels suffisamment de fromage suisse, soit au petit déjeuner ou comme dessert, soit sous forme de plats au fromage aux principaux repas. Un grand nombre d'hôtels se font maintenant un devoir de favoriser la consommation du fromage, mais beaucoup d'autres n'ont pas encore donné suite à la recommandation pressante faite à ce sujet par le Comité central.

En présence de ces manifestations de mécontentement d'une partie de la clientèle à l'égard de l'hôtellerie, nous nous permettons de rappeler cet appel du Comité central, demandant aux membres de la Société suisse des hôteliers de faire apparaître le fromage aussi souvent que possible à la salle à manger. Nous ne le faisons pas seulement en considération de la situation difficile de notre production laitière nationale, mais aussi en considération des vrais intérêts des hôtels eux-mêmes. Nos spécialités culinaires suisses, où le fromage peut tenir une si belle place, si elles sont appréciées par la clientèle indigène, ne le sont pas moins par la clientèle étrangère, qui les retrouve toujours avec plaisir. Les organes dirigeants de notre société désirent vivement l'introduction régulière du fromage au petit déjeuner comme aux autres repas, et ils espèrent fermement que leur voix sera entendue dans des milieux hôteliers toujours plus larges. Ces plaintes répétées sur le manque de fromage à l'hôtel, ne l'oublions pas, peuvent nous faire beaucoup de tort, surtout auprès de notre clientèle suisse, dont personne ne méconnaît la forte influence sur le résultat de nos affaires.

Activité de l'hôtellerie suisse en janvier 1935

L'enquête statistique mensuelle de l'Office fédéral du travail sur l'activité de l'industrie hôtelière a porté pour le mois de janvier sur 1419 établissements avec 89.500 lits, dont 787 établissements ouverts avec près de 46.000 lits. La proportion moyenne de lits occupés dans les hôtels en exploitation était de 29,9% au milieu du mois et de 35,7% à la fin. Voici les moyennes enregistrées depuis 1930:

Sur cent lits d'hôtes étaient occupés:

Année	Mi-janvier	Fin janvier
1930	49,8	48,5
1931	45,8	47,6
1932	29,3	33,9
1933	29,4	34,8
1934	28,6	34,7
1935	29,9	35,7

(39.180), 38.942 moutons (40.644), 33.266 génisses (28.519), 10.386 taureaux (13.951), 9.573 bœufs (10.125). Les abatages de bœufs continuent à diminuer, au profit des abatages de génisses et surtout de vaches. Nous avons par exemple consommé 12.179 tonnes de viande de vache en 1934, contre 10.853 tonnes en 1933. Ces quelques chiffres suffisent pour donner une idée générale de la qualité de viande qu'on nous impose en Suisse depuis la fermeture des frontières au bétail de boucherie étranger. Mais la statistique donne d'autres détails non moins intéressants. On y voit par exemple que pour 1485 bœufs abattus à Zurich et 1011 à Genève, Bâle n'en a abattu que 486 et Berne 250. Mais Bâle a consommé 11.288 vaches, contre 5.970 à Zurich et 3.483 à Genève. On a abattu à Zurich 7.985 génisses, contre 3.984 à Bâle, 1804 à Genève et 2.733 à Berne. Alors qu'à Zurich on a abattu 43.641 veaux et à Bâle 30.611, on en a abattu seulement 19.349 à Genève et 15.081 à Berne. Mais Genève a consommé beaucoup de mouton, 14.073 têtes, contre 3.041 à Zurich, 1642 à Bâle et 2.810 à Berne. Par contre, Genève a consommé relativement peu de porc, 15.486 têtes, contre 85.395 à Bâle, 74.753 à Zurich et 25.725 à Berne. Zurich semble avoir une préférence pour la viande de taureau. On a abattu en effet dans cette ville, l'année dernière, 3.395 taureaux, contre 927 à Bâle, 468 à Berne et 358 à Genève. Lausanne a abattu quatre fois plus de bœufs que Bâle et Berne et autant de génisses que Genève.

les meilleurs souvenirs à son entourage et à toute sa clientèle. — *M. Théodore Nussbamer*, ténancier de l'hôtel de la Gypsera, au Lac Noir (Singine fribourgeoise), étant occupé le 25 février dans une scierie voisine, sa propriété, fit une chute d'une hauteur d'un mètre et demi et se brisa la nuque. La mort fut instantanée. Le défunt était âgé de 63 ans et père de six enfants. Il dirigeait l'hôtel de la Gypsera depuis 1922.

Une exposition du bain. — Le Musée des arts et métiers de Zurich organise une exposition intitulée « le bain autrefois et aujourd'hui », qui sera ouverte dans la grande salle du musée du 6 avril au 12 mai de cette année. Cette manifestation a pour but de montrer l'importance du bain dans le développement de la civilisation depuis l'antiquité jusqu'à nos jours. Une place essentielle est réservée à l'état actuel de la pratique du bain et à ses tendances pour l'avenir. Il y aura trois groupes principaux. Le premier sera consacré aux bains publics, établissements de bains, plages, piscines à vagues artificielles, bains d'air et de soleil, piscines de natation couvertes, bains publics des stations thermales, etc. Le deuxième groupe sera celui des bains à domicile, des bains d'hôtel et des bains scolaires. Le troisième groupe comprendra le vaste domaine de la balnéologie médicale. L'histoire des bains présentera évidemment un très grand intérêt, mais la partie contemporaine de l'exposition, qui fera voir les plus récentes innovations introduites dans la technique balnéaire, ne sera pas moins instructive, surtout pour les hôters.

de cette année. Les Allemands viennent cette fois en tête avec 78.024 nuitées (1934: 56.510). On a ensuite: Suisse 66.484 nuitées (69.903), Grande-Bretagne 12.187 (11.633), Pays-Bas 8580 (6925), France 7337 (7501), Italie 3014 (5682), Belgique et Luxembourg 2394 (2423), Autriche 1206 (1585), Tchécoslovaquie 1102 (1036), Etat-Unis d'Amérique 710 (685), etc. — Du 1er octobre 1934 au 20 février 1935, on a compté dans l'hôtellerie grisonne 1.228.616 nuitées, contre 1.127.530 pendant la période correspondante du précédent hiver.

Pour remédier à l'abus des faux passeports, le docteur Locard, directeur du laboratoire de police technique de Lyon, préconise les mesures suivantes: la carte d'identité ou le passeport devraient porter deux photographies, l'une de face, l'autre de profil montrant l'oreille découverte; ces pièces devraient porter en outre les dix empreintes digitales. Il faudrait envisager encore la création d'un fichier général d'identité, qui contiendrait le signalement de tous les citoyens et de tous les étrangers résidant en France. Pour l'instant, on pourrait se borner à instituer immédiatement la carte d'étranger avec empreintes digitales. — Tout cela est fort beau peut-être au point de vue policier, mais qu'en disent les milieux qui s'efforcent de restaurer le tourisme en France?

Le tunnel routier sous le Mont-Blanc, qui doit donner une communication automobile Paris-Rome presque en ligne droite, a fait l'objet, comme nous l'avons déjà signalé, d'une proposition de résolution présentée à la Chambre française. Le tracé du projet part de Chamonix, à 1000 mètres d'altitude, et longe la montagne à travers deux tunnels pour atteindre le grand tunnel au torrent de la Blaitière. La sortie se trouverait au village italien d'Entrèves. La route neuve à construire aurait une longueur de 20 km., dont 12 km. pour le grand tunnel. Les géologues ne prévoient pas de difficultés pour le percement du tunnel sous le Mont-Blanc. Le tunnel comporterait deux galeries parallèles de 6 m. 50 de diamètre, revêtues de ciment armé. L'entreprise coûterait 400 millions de francs français, dépense à partager entre la France et l'Italie; mais les taxes de circulation permettrait de la récupérer facilement. La parole est maintenant aux diplomates beaucoup plus qu'aux entrepreneurs.

Routes alpêtres. — Le Conseil fédéral a approuvé un message à l'Assemblée fédérale sur l'initiative populaire concernant l'amélioration des routes alpêtres. Le Conseil fédéral propose de rejeter l'initiative et présente un projet d'arrêté fixant à deux tiers la part de la Confédération à la couverture des dépenses de construction et d'amélioration de certaines catégories de routes, à savoir les routes de grand tourisme. Mais cette part ne dépasserait pas sept millions de francs annuellement et ne serait pas versée pendant plus de dix ans. Une surtaxe spéciale de trois centimes par litre, ajoutée au droit d'entrée sur la benzine, fournirait à la Confédération les fonds nécessaires à cet effet. L'arrêté ne serait mis en vigueur qu'après l'introduction de cette surtaxe et après le retrait ou le rejet de l'initiative populaire en question. Le Conseil fédéral se rend parfaitement compte du reste de l'absolue nécessité d'améliorer notre réseau routier

touristique, en présence de la concurrence croissante des réseaux routiers étrangers, considérablement développés et modernisés au cours des dernières années. D'après son projet, on pourrait consacrer une douzaine de millions par an à l'amélioration de nos routes de tourisme et à la construction de nouvelles artères.

L'année touristique 1934. — D'après la statistique fédérale du tourisme, on a compté dans les hôtels, auberges, pensions, sanatoriums, etc. de la Suisse un total de 13.973.000 nuitées, dont 2.654.000 dans les Grisons, 1.302.000 dans l'Oberland bernois, 1.559.000 dans la Suisse centrale et 1.262.000 dans le Tessin. Le plus gros chiffre de nuitées pour toute la Suisse a été celui du mois d'août, soit 2.606.000; viennent ensuite juillet avec 2.010.000, septembre avec 1.251.000, juin avec 1.081.000, février avec 1.078.000, janvier avec 1.055.000, mai avec 943.000, avril avec 893.000, mars avec 860.000, décembre avec 820.000, octobre avec 807.000 et novembre avec 569.000. La clientèle domiciliée à l'étranger a fourni au total 6.073.000 nuitées et la clientèle domiciliée en Suisse 7.900.000. Le taux de l'occupation moyenne des lits a varié de 17,3% en novembre à 44,6% en août. Il était de 34,8% en juillet et de 28,9% en février. Le plus fort pourcentage régional d'occupation de toute l'année a été de 61,4, annoncé par les Grisons pour le mois de février; vient ensuite le pourcentage de 51,3, annoncé par l'Oberland bernois pour le mois d'août. C'est la première fois que des chiffres semblables, établis sur des bases aussi exactes et complètes qu'il soit possible, peuvent être publiés en ce qui concerne la Suisse.

Nouvelles diverses

Exposition d'art moderne. — On nous prie de signaler à nos lecteurs la grande exposition d'art moderne ouverte au public au Musée des Beaux-Arts de Lucerne jusqu'au 31 mars. Elle est organisée sous la devise: Thèse, antithèse, synthèse et montre aux visiteurs le développement spirituel et formel de l'art depuis l'époque du cubisme. L'exposition comprend des œuvres d'une vingtaine d'artistes de divers pays.

Exposition culinaire de Zoug. — La société fondée pour organiser à Zoug en 1935 une Exposition d'art culinaire et d'industrie hôtelière est maintenant inscrite au registre du commerce. Le comité a décidé que la manifestation aura lieu du 17 août au 5 septembre inclusivement, ce qui évite une coïncidence avec le Comptoir suisse de Lausanne. Plus de 280 concurrents se sont déjà annoncés à titre provisoire. Les firmes suisses ayant l'intention d'exposer leurs produits peuvent envoyer leur adhésion jusqu'au 15 mai. Le gouvernement zougais a autorisé une loterie de 200.000 billets pour contribuer à la couverture des dépenses.

Décès d'hôteliers. — A Montreux est décédé après deux jours de maladie, dans sa 60ème année, *M. Gustave Mani*, ténancier de l'hôtel-restaurant Métropole. Après avoir fait un apprentissage de commerce, il occupa différents postes dans des hôtels et des restaurants, exploita dès 1905 pendant une dizaine d'années le café Mounoud à Territet et reprit pendant la guerre le restaurant Métropole. Le défunt laisse

Trafic et Tourisme

Les cars postaux des Alpes ont transporté 13.280 voyageurs durant la semaine du 18 au 24 février de cette année, au lieu de 13.065 pendant la semaine correspondante de février 1934. En déduisant les 474 voyageurs du nouveau service Urnaesch-Steinfluh, on constate que le nombre des personnes transportées a reculé de 259. Les principales diminutions sont survenues dans les services du Gurnigel, de Schwarzenburg-Hirschhorn et de Balsthal-Waldenburg. Il y a eu par contre des augmentations sensibles sur divers parcours des Grisons: Coire-Jubilier-St-Moritz et St-Moritz-Malaja notamment.

L'Aipar, à Berne, société de transports aériens, a effectué en 1934 un total de 2489 vols réguliers (1933: 1877), transporté 5164 passagers (3266), 39.059 kg. de poste (33.110), 16.200 kg. de fret (12.998) et 34.258 kg. de bagages (22.567). Sur 179.500 km. de vol dans le service régulier aucun accident ne s'est produit et sur 1850 vols prévus à l'horaire, 24 seulement n'ont pu être effectués, ce qui donne une régularité d'exploitation de 98,7%. L'exercice laisse un excédent de dépenses de 94.345 francs. Au 31 décembre 1934, le compte de profits et pertes n'accusait toutefois qu'un solde passif de 17.690 francs.

Grisons. — Du 10 au 20 février 1935, l'hôtellerie des Grisons a enregistré 183.063 nuitées, contre 160.236 pendant la décade correspondante de 1934 et 167.819 pendant la décade précédente



Un produit spécial à l'Hôtel Bristol à Lugano

J. G. FLUHRER

Forchstrasse 232-234 Zürich 7
Telephon Nr. 25.015

**Fensterfabrik u. Glaserei
Fabrique de fenêtres**

SPEZIALITÄT:

Schiebe-Fenster

zum hochschieben, versenkbar, sowie seitl. schiebbar. Prima Referenzen

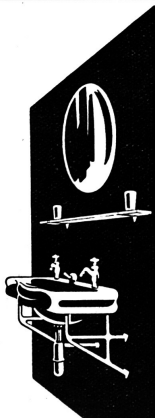
Teleg.: Fluhrerfenster

HEIMELIG!

frohlockt der Gast, und Sie, Herr Hotelier, haben den Nutzen, wenn als Schutzwand hinter Zimmertölkchen das wohliche, farbige

Glanz-Eternit

verwendet wird. Höchste Hygiene, da abwaschbar. Niedriger Preis. Auf jeder Unterlage montierbar. — Muster, Prospekt und Kostenvoranschläge durch



Glanz-Eternit A.G. Niederurnen

Seltener Gelegenheitskauf

Infolge Zahlungsunfähigkeit des Bestellers ist eine fabrikkneue, komplette Wäscherei-Anlage, allerneuesten Systems zu verkaufen:

1 WASCHMASCHINE für Kohlenheizung, und berechnet für ca. 40 Kilo Trommelöffnung.

1 AUSWINDMASCHINE mit einem kupfernen Laufkorb von 600mm Durchmesser.

1 MANGE elektrisch heizbar, von 2 Meter Walzenlänge mit Absaugvorrichtung.

Sämtliche Maschinen sind für direkten elektrischen Antrieb ohne Transmission und werden mit den dazu gehörigen Motoren geliefert, und betriebsfertig aufgestellt. Eventuell Verkauf einzelner Maschinen. Preis den eingangs erwähnten Umständen zufolge sehr billig. Offerten unter Chiffre A. D. 2270 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Ihre Gäste... werden es angenehm empfinden, wenn Sie ihnen den Zucker in unserer altbekannten hygienischen Verpackung servieren, wodurch er unberührt in die Hände gelangt. Es ist eine kleine Aufmerksamkeit, die bemerkt wird und sich daher bezahlt macht. Verlangen Sie noch heute Muster und Offerte.



Zuckermühle Rapperswil A.-G.
Fabriken in Rapperswil bei Aarau und Eggenach bei Romanshorn

Paprika frisch gemahlen, Marke Edolislas **Fr. 2.50 p. Kilo**
Ceylon Tee feinst Orange Pecco **Fr. 4.00 p. Kilo**
Gratismuster zur Verfügung!



Hoh. Schweizer, Klaragrab 31, Basel
Tel. 25.008

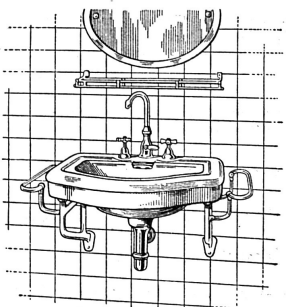
Zu vermieten in Arosa

Pension

in schönster Lage, 12 Betten. Offerten unter Chiffre L. P. 2255 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels



LAVABO „SIMPLON“

en grès émaillé blanc.

MODELE RECOMMANDÉ POUR HOTELS, PENSIONS, ETC. — Demandez prospectus spécial —

GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S.A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

ARTICLES SANITAIRES, ROBINETTERIE POUR BAINS, W.C., ETC. EXPOSITIONS PERMANENTES.

Alle Filze

für Schalldichtung u. Unterlagen, Sessel, Hand-Arbeiten, Dekorationen usw. usw.
Schoop & Co., Zürich

Seit 70 Jahren

Hepp-Bestecke u. Tafelgeräte

in anerkannter erstklassiger Qualität aus den ältesten Spezial-Werken

Gebrüder Hepp G.m.b.H. Zürich
Bahnhofstrasse 79 Telefon 32.066



3 1/2 % Anleihe der Schweizerischen Bundesbahnen 1935

von Fr. 100,000,000

zur teilweisen Konversion bzw. Rückzahlung

- a) der am 15. April 1935 fälligen 5% Obligationen der S.B.B. 1924 (4. Elektrifikationsanleihe) im Betrage von Fr. 150,000,000;
- b) der am 15. März 1935 fälligen 5% Obligationen der S.B.B. 1925 (6. Elektrifikationsanleihe) im Betrage von Fr. 50,000,000.

Die Konversion findet statt zum Kurse von 93,65%, zuzüglich 0,60% eidg. Titelstempel. — Rückzahlung zu pari mittels 25 gleicher, von 1936 bis 1960 sich erstreckender Annuitäten.
Konversionsanleihe: Fr. 78.90 per Fr. 1000 konvertierten Kapitals für die 5% Obligationen der S.B.B. 1924 (4. Elektrifikationsanleihe) und Fr. 57.50 für die 5% Obligationen der S.B.B. 1925 (6. Elektrifikationsanleihe).
 Diese Anleihe wird, wie die übrigen Anleihen der Schweizerischen Bundesbahnen, direkt von der Schweizerischen Eidgenossenschaft kontrahiert.

Konversionsanmeldungen werden entgegengenommen vom 1. bis 8. März 1935, mittags.

Wenn die Konversionsanmeldungen den Betrag von Fr. 100,000,000 übersteigen, so werden sie entsprechend reduziert.

Eine Barzeichnung findet nicht statt.

Ausführliche Prospekte und Anmeldeformulare sind erhältlich bei den Sitzen, Filialen, Agenturen und Depositenkassen sämtlicher Mitglieder der unterzeichneten Bankenverbände, der Schweizerischen Nationalbank, sowie bei sämtlichen Banken, Bankfirmen und öffentlichen Sparkassen der Schweiz.

Bern und Basel, den 28. Februar 1935.

Kartell Schweizerischer Banken.

Derband Schweizerischer Kantonalbanken.

Seit über hundert Jahren immer Callers

FEINSTE ESSENZ-CHOCOLADE CREMANT

CLICHÉS

1882 1932

GEBR. ERNI & CIE.
KÖCHLISTR. 11 ZÜRICH 4 TEL. 32.593

Gartenarbeit

beginnt im Vorfrühling. Denken Sie daher schon jetzt an den Einkauf Ihrer Gemüse- und Blumensamenreien, Begonien-, Gladiolen-, Dahlienknollen, sowie Bedarfsartikel für Ihren Garten. Verlangen Sie unseren neuen Frühjahrskatalog gratis, derselbe wird Ihnen ein guter Berater bei der Zusammenstellung Ihres Bedarfs sein.

Spezialität: Gras-Mischungen für Garten- und Parkanlagen.

F. HAUBENSAK SÖHNE
SAMENHANDLUNG - BASEL
nur Sattelmattgasse 2 - am Marktplatz

... aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!

Christofle

Die beste Silberpoliermaschine der Gegenwart. Die letzte Verbesserung des Erfinders „Uebersax“

Offerten, Referenzlisten und Zeugnisse durch die einzige Verkaufsstelle für die Schweiz

S. A. D'ORFÈVRERIE
CHRISTOFLE, PESEUX
(NEUCHÂTEL)

Alles für die Wäsche

ESWA

ZURICH

z. B. garantiert reine, erstklassige Seifen:
Stückseifen, weisse, gelbe, grüne, melierte
Flocken mit Borax, geben rasch gute Lauge
Kochseifenmischung, spez. für Waschmaschinen
ENKA: Laugenzusatz
Schmierseifen, gelbe und weisse, 38%ig rein
Spezialseifen, Seifenschuppen, Fettsäurenmehl
Handseifen; Toiletteseifen flüssig u. in Stücken zu billigsten Preisen, ab 50 kg franko Bahnstation

Einkaufs-Centrale für schweizerische Wäscherei-Betriebe
Dreikönigsstrasse 10

Kommen Sie zu **Die Kollektion**

Ornamentieren Sie sich über **Die Musteransammlung** nur zeitlicher Druck! sachlich, bevor Sie Ihren nächsten Prospekt-Auftrag vergeben

Gebr. Prof. A.G. Zürich
Buch-Stein-Offset- und Kupferdruck
Telephon 26 887

MODELL Nr. 202

Der bequeme, leichte Sessel aus massiv gebogenem Buchenholz mit Rohrücken und Polstersitz.

Dieses Modell steht unter anderem in folgenden Betrieben:
 Konditorei Hauser, Zürich
 Rest. Schaffhauserplatz, Zürich
 Hotel Beau-Séjour, Gersau

Horgen-Glarus Stühle sind beste Schweizerarbeit

A-G MÖBELFABRIK HORGEN-GLARUS
in Horgen

Gegründet 1882 - Telephon Nr 924 603

Als Zugabe

zu Suppen, Saucen etc. wollen Sie etwas besseres verwenden: dann darf es nur

Würze u. Bouillon flüssig konzentriert

sein. Jede feine Küche von Ruf wird Ihnen dies bestätigen.

HACO - GESELLSCHAFT A.G. BERN in GÜMLIGEN

NUR ECHT VON **EMYER** BASEL

APERITIF
Bürgermeisterli
Spezialität seit 1818

Gebr. Krebs, Oberhofen
Telephon 93.19 bei Thun

Spezialfirma für moderne Kochherd-Anlagen, komplette sanitäre Hotelinstallationen, Zentralheizungen, Warmwasseranlagen, Ölfeuerungen.

Vertreterbesuch, Projekt u. Offerten kostenlos u. unverbindlich - la Referenzen - Techn. Bureau

Zum **Kochen und Braten**

für Salat und Mayonnaise

verwenden Sie nur

Speiseöl AMBROSIA

A. Rutishauser & Co. A.G.
Weinbau - Weinkellereien
Scherzingen
Thurgau - Tel. 2106

empfehlen ihre selbstgekelterten, vorzüglichen

Ostschweizerweine

Grosse Auswahl in erstklassigen
 Tiroler-Spezialweinen, sowie feinen Burgunder-, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen. Offen und in Flaschen.

Bemusterte Offerte und Vertreterbesuch zu Diensten.